Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

186 (11.8.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-691051

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 186. Oldenburg, Dienstag, den 11. August 1903. XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Rußland verlangt exemplarische Bestrafung der Mörder des russischen Konsuls in Monastir.

*

Ganz Mazedonien steht in hellem Aufruhr; es finden fortwährend Kämpfe statt.

*

Die Präsenzziffer der spanischen Armee soll um 40,000 Mann erhöht werden.

*

Gegen den Mörder, Matrosen Kohler von der „Loreley" findet am 15. August ein vierter Verhandlungstermin vor dem Oberkriegsgericht in Wilhelmshaven statt.

*

Auf der Pariser Untergrundbahn hat sich infolge Kurzschlusses ein entsetzliches Eisenbahnunglück ereignet. 90 Leichen sind bereits geborgen.

* * *

Der in Ostfriesland geborene Historiker Onno Klopp ist, 81 Jahre alt, in Wien gestorben.

*

Der wegen Fluchtverdachts gegen Redakteur Biermann erlassene Haftbefehl ist aufgehoben worden. Biermann bleibt indessen in Haft.

Die Bekämpfung der Kurpfuscherei.

* **Oldenburg**, 11. Aug.

S. R. Gegen das Ausüben der Heilkunde durch nichtapprobierte Personen wird jetzt das Reich vorgehen. Das Reichsamt des Inneren hat an die verbündeten Regierungen ein Rundschreiben gerichtet, in dem vorgeschlagen wird, Kurpfuschern, die bereits Leben oder Gesundheit der sich ihnen anvertrauenden Kranken gefährdet haben oder die nach Vergangenheit und Persönlichkeit eine Ausbeutung des Publikums befürchten lassen, den ferneren Gewerbebetrieb zu untersagen. Zu dem Zwecke soll der Paragraph 35 der Gewerbeordnung, der die Befugnis enthält, für ähnliche Fälle den Gewerbebetrieb zu untersagen, auch auf die Ausübung der Heilkunde ausgedehnt werden.

Wird die Gewerbeordnung in diesem Sinne revidiert, so haben die Aerzte in ihrem Kampfe gegen die Kurpfuscherei einen nennenswerten Erfolg zu verzeichnen, wohl aber kann es zweifelhaft sein, ob dadurch der Allgemeinheit gedient ist. Die praktische Heilkunst ist nicht in dem Sinne eine Wissenschaft wie die Chemie oder die Physik. Wohl hat man sich bemüht, die Medizin von den Schlacken zu befreien, die ihr von ihrer Entwickelung her anhafteten, aber das gilt nur für die Theorie, in der Praxis werden heute noch vielfach dieselben Methoden und Heilmittel angewandt wie vor Jahrhunderten. Zur Zeit der Reformation entwickelte sich die kritische Beurteilung der Krankheitsprozesse, als deren Gipfel man die Humoralpathologie bezeichnen kann, d. h. die Rückführung der Krankheiten auf ungesunde Säfte. Diese Lehre wurde durch Virchows Cellularpathologie entthront, die die Ursache der Krankheiten in anatomischen Veränderungen der Organe sieht. Indessen wird die Frage nach den eigentlichen Krankheitsursachen durch die Cellularpathologie nicht gelöst, sondern nur verschoben, denn wenn Veränderungen in den Organen durch Sektion oder Mikroskop am Lebenden nachgewiesen werden können, so entsteht sofort wieder die Frage: Wodurch sind die Veränderungen entstanden? Im Publikum hat daher die Cellularpathologie verhältnismäßig wenig Anklang gefunden, während ihm die Lehre von den kranken Säften geläufig ist, so daß sich also geradezu ein Gegensatz zwischen wissenschaftlicher und populärer Medizin herausgebildet hat. Daß die wissenschaftliche Medizin in ihren praktischen Resultaten die erfolgreichere sei, läßt sich nicht behaupten, im Gegenteil, es sind Erscheinungen nachweislich, die für die Humorallehre sprechen. In erster Linie ist hier auf den merkwürdigen Symptomenkomplex hinzuweisen, den man unter dem Namen Myxödem zusammenfaßt, und seine Behandlung durch Darreichung von Hammelschilddrüse. Das Myxödem tritt nach Kropfoperationen auf, d. h. bei Leuten, die an einer Vergrößerung der Schilddrüse litten und denen man diese infolgedessen herausgeschnitten hatte. Bircher kam auf den Gedanken, einer an Schwäche nach Kropfoperation leidenden Frauensperson Schilddrüse in die Bauchhöhle einzunähen, worauf sie sich erholte. Spätere Versuche haben gelehrt, daß die einfache medikamentöse Verabreichung von Schilddrüse oder ihrer Präparate fast wie ein Spezificum bei Kropfleiden wirkte. Es ist dies ein einwandfreier Beweis für die Richtigkeit der Säftetheorie, wenigstens in einzelnen Fällen. Nun stelle man sich vor, ein Pfuscher wäre auf den gewiß sehr unwissenschaftlichen Gedanken gekommen, einem Kropfoperierten Schilddrüse einzugeben! Wie wäre wohl diese Behandlung von seiten der Schulmedizin beurteilt worden?

Es ist begreiflich, daß sich die Aerzte immer nur mit den Mißerfolgen der Kurpfuscherei beschäftigen, dagegen ihre Erfolge ignorieren, und leider folgt ihnen jetzt auch die Regierung. Wer aber jemals einer Versammlung von Anhängern der Naturheilmethode beigewohnt hat, der hat Menschen auftreten sehen, die versicherten, daß sie jahrelang von wissenschaftlichen Aerzten ohne Erfolg behandelt, dagegen von Naturheilkundigen in kurzer Zeit geheilt worden seien. Von Laien stammen sehr ausgezeichnete ärztliche Methoden, so das Kaltwasserverfahren von Prießnitz, einem Landwirt, Sorhlet, der Erfinder des Milchkochapparates, war Chemiker, und Thure-Brandt, der Entdecker der Massage, war Heilgymnastiker. Zweifellos hatten diese Männer auch einige Mißerfolge bei Anwendung ihrer Kuren, welchen Schaden hätte man aber angerichtet, wenn man auf Grund der Mißerfolge diesen Laien die Praxis verboten hätte. Jedermann wird der Regierung Dank wissen, wenn sie notorische Betrüger von der Ausübung der ärztlichen Praxis ausschließt, aber durch Gesetz bestimmen, daß jeder Laienarzt, der in seiner Praxis Mißerfolge gehabt hat, von ihrer weiteren Ausübung ausgeschlossen werden kann, muß zu Bedenken Anlaß geben. Die praktische Medizin ist eine empirische Wissenschaft, daher ist es sehr wohl möglich, daß auch heute noch wirksame Heilmittel und Kuren von klugen Laien entdeckt und angewandt werden, wie es zu allen Zeiten geschehen ist.

Die Papstkrönung.

Die feierliche Krönung des Papstes hat am Sonntag ganz in den traditionellen, von uns gestern bereits geschilderten Formen in der Peterskirche stattgefunden. Die Krönung gilt insofern als bedeutsames Ereignis, als mit ihr eigentlich das Pontifikat des neuen Papstes beginnt, da sie den ersten förmlichen Staatsakt darstellt, während die Wahl, als Werk des heiligen Geistes, mehr als interner kirchlicher Vorgang aufzufassen ist.

Wolffs Tel. Bureau meldet:

* Rom, 9. Aug. Heute vormittag 8,30 Uhr fand in der Peterskirche die feierliche Krönung des Papstes Pius X. statt. Derselben wohnten etwa 50 000 Personen bei. Vor der Kirche waren Truppen aufgestellt, welche die Ordnung unter dem zuströmenden Publikum aufrecht erhielten. In der Basilika versahen päpstliche Truppen den Dienst. Um 8,30 Uhr begab sich der Papst, begleitet von den Kardinälen, Würdenträgern und Nobelgarden zu Fuß in den Portikus von St. Peter, wo vor der Porta santa ein Thron errichtet war. Der Papst in den päpstlichen Gewändern, auf dem Haupt die Mitra, bestieg hierauf den Thron, während die Kardinäle auf reservierten Bänken Platz nahmen. Sodann hielt Kardinal Rampolla, als Erzpriester der Basilika, umgeben vom Kapitel und der Geistlichkeit des Vatikans, eine kurze lateinische Ansprache, in welcher er der hohen Eigenschaften des Papstes gedachte, und die Sänger der Sixtinischen Kapelle stimmten das „Tu es Petrus" an. Der Papst nahm dann auf der Sedia Gestatoria Platz und wurde unter dem Vorantritt der Kardinäle und Würdenträger um 9,30 Uhr durch das Mittelthor in die Basilika getragen, begrüßt von brausenden Zurufen der Menge und Trompeten-Fanfaren. Die Palastgarde erwies militärische Ehren. Hierauf erteilte der Papst den Segen, nachdem er durch eine Handbewegung die Menge aufgefordert hatte, mit den Zurufen einzuhalten. Vor dem Hochaltar stieg der Papst von der Sedia Gestatoria herab und verweilte einige Minuten in Anbetung des ausgestellten Allerheiligsten, während alle Kardinäle, in feierlicher Form knieend, Rosenkranz beteten. Darauf begab sich der Papst wieder auf die Sedia Gestatoria und ließ sich, überall von erneuten Zurufen begrüßt, in die Clementinische Kapelle tragen, wo ein anderer Thron errichtet war. Der Papst nahm auf dem Throne Platz, während die Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Aebte und Pönitentiare auf besonderen Bänken saßen. Der Papst ließ die Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe zur Huldigung zu und erteilte dann mit lauter, klarer Stimme dem Volke seinen Segen.

Nach dem Segen wurde der Papst mit den für die Abhaltung der Messe vorgeschriebenen Gewändern bekleidet, während die Kardinäle, Patriarchen, Bischöfe und die übrigen kirchlichen Würdenträger die ihrem Range entsprechenden priesterlichen Gewänder anlegten. Darauf begab sich der Papst in feierlichem Zuge, auf der Sedia Gestatoria sitzend, zu dem unter einem Baldachin errichteten Throne, um die Messe zu zelebrieren. Die Menge begleitete den Papst fortdauernd mit lebhaften Zurufen. Auf dem ganzen Wege durch die Clementinische Kapelle bis zum Hochaltar schritt ein Zeremonienmeister dem Papste voran, zündete dreimal Werg an, indem er rief: „Heiliger Vater, so schwindet der Ruhm der Welt!" Sobald der Papst bei dem Hochaltar angekommen war, stimmten die Sänger der Sixtinischen Kapelle das „Ecce sacerdos magnus" an. Rechts und links von dem Throne waren Tribünen errichtet für die Angehörigen des Papstes, die Ritter des Malteserordens, sowie für die Mitglieder des diplomatischen Korps und des hohen Adels. Vor den Tribünen zur Rechten und Linken waren Bänke aufgestellt für die Kardinäle, die Patriarchen, Bischöfe, Abbés, Prälaten und die übrigen Würdenträger. Nachdem die Mitglieder des Heiligen Kollegiums, die Bischöfe und Aebte den Eid geleistet hatten — die Kardinäle, indem sie Fuß, Knie und Antlitz des Papstes küßten, während die Bischöfe nur den Fuß und das Knie und die Aebte nur den Fuß küßten — begann die Messe nach dem für die Papalmesse vorgeschriebenen Zeremoniell. Nach dem Gesang und der Verlesung der Epistel und des Evangeliums begab sich der Kardinal-Diakon Macchi, begleitet von den Richtern und Anwälten der Rota, zum Altar und versas, während der Papst auf dem Throne saß, die für die Krönung vorgeschriebenen besonderen Litaneien. In dem Augenblick, als die Hostie gezeigt wurde, stimmten die silbernen Trompeten den Lobgesang an, während die Waffen sich senkten und die Menge in andachtsvollem Schweigen verharrte. Nach Beendigung der Messe bestieg der Papst wiederum die Sedia Gestatoria und wurde auf derselben nach dem vor dem Altar errichteten Podium gebracht. Hier sprach der älteste Kardinal Gebete für den neugewählten Papst. Dann nahm ein Kardinal-Diakon dem Papst die Mitra ab, während der Kardinal-Diakon Macchi dem Papst die Tiara aufsetzte und hierbei mit lauter Stimme die Inthronisationsformel verlas. Schließlich verlas der Papst einige Gebete und erteilte dann, indem er sich erhob, dem Volke feierlich seinen Segen, das ihm lebhafte Ovationen bereitete, als er gleich darauf die Kirche verließ. Der Papst nahm die Glückwünsche des Heiligen Kollegiums entgegen und zog sich dann in seine Gemächer zurück, wo er um 1 Uhr 5 Min. wieder eintraf.

*

Der Papst war bei Beginn der feierlichen Handlung sehr bewegt, wurde aber bald seiner Bewegung Herr. Die lange Dauer der Zeremonie wirkte auf ihn ermüdend, zumal 150 Personen zum Fußkuß zugelassen waren und er unter der Hitze und den schweren Gewändern sehr zu leiden hatte. Gleichwohl nahm er während der ganzen Zeit keinerlei Erfrischungen zu sich. Als er das „Gloria in excelsis" anstimmte, klang seine Stimme kräftig. Zur Krönung waren zwei Kronen zur Stelle, deren eine noch mit kostbaren Steinen besetzt war, und diese letztere wurde benutzt. Den Segen erteilte der Papst, indem er sich etwas erhob, mit dreifacher Handbewegung. Die Menge rief Amen und bereitete dem Papst erneute Huldigungen. Trotzdem eine so gewaltige Zahl Menschen herbeigeströmt war, sind bemerkenswerte Unfälle nicht vorgekommen.

Sonntag abend waren in Rom die Fassaden und die Türme der Kirchen festlich beleuchtet. Die päpstliche Garde beging das Krönungsfest abends im Hofe des Belvedere mit Feuerwerk und Konzert.

Das „Berl. Tagebl." berichtet noch: Schon um 3 Uhr morgens begann sich der Petersplatz zu füllen. Viele Landbewohner hatten die Nacht überhaupt unter den Kolonnaden zugebracht. Um 6 Uhr wurden die Pforten des Petersdoms geöffnet. Viele Damen hatten Feldstühle mitgebracht. In den Seitenschiffen war eine Reihe von Sanitätswachen eingerichtet. Zweimal im Laufe des Vormittags soll es zu erregten Szenen gekommen sein, bei denen Tausende überrannt wurden durch neue in die Kirche Drängende. Von den Soldaten erlitten viele Hitzschläge.

*

Gutem Vernehmen nach wird das nächste Konsistorium erst am 20. d. Mts. stattfinden.

„Popolo Romano" meldet: Kardinal Kopp hatte bei der unerträglichen Hitze während der Krönungszeremonie einen Ohnmachtsanfall, erholte sich aber bald wieder.

Der neue Aufstand in Mazedonien.

Nach den letzten Meldungen unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß sich ganz Mazedonien in hellem Aufruhr befindet. Unausgesetzt finden Kämpfe zwischen Militär und Insurgenten statt; Dörfer werden niedergebrannt, Bahnen zerstört und immer neue Gewalttaten von beiden Seiten verübt. Die Ermordung des russischen Konsuls in Monastir, die an den ähnlichen Fall des Konsuls Schtschorbina in Mitrowitza vor einigen Monaten erinnert, wird von Rußland sehr ernst aufgefaßt und energisch Genugtuung verlangt. Die Pforte hat inzwischen die Mobilmachung von 16 Infanteriebataillonen verfügt. Folgende Einzelheiten sind zu berichten:

Aus Konstantinopel wird dem „B. T." gemeldet: Sei es, daß der Ernst der Lage in Mazedonien, wo der Kleinkrieg wieder auflodert, es erheischt, oder daß die Pforte

Landesbibliothek Oldenburg

wirklich an einen Konflikt größeren Stils glaubt: sicher werden umfassende Maßnahmen kriegerischer Natur getroffen, große Munitionstransporte gehen regelmäßig von hier ab, und die Regierung schloß einen Kontrakt mit Lieferanten für die sofortige Gestellung von 1200 Pferden ab. Die Lage erscheint weniger geklärt als vor einem halben Jahr. In Verbindung hiermit will man wissen, daß infolge Sinowiews Protest gegen die Unzulänglichkeit der Maßnahmen zugunsten der christlichen Elemente in Mazedonien eine Ministerkrise ausgebrochen sei, und daß der Großvezier durch den neuen Marineminister Djellal Bey ersetzt werden würde.

* Konstantinopel, 10. Aug. Nach Konsularmeldungen ist bei Kruschewo (35 Kilometer nördlich von Monastir) eine große Komiteebande, angeblich 1000 Mann stark, schon wiederholt von türkischen Truppen angegriffen worden, welche jedoch zurückgeschlagen wurden. Verstärkungen wurden an Ort und Stelle beordert. Es haben ferner neue Bandenkämpfe bei Blacho-Klizura, Peristeri und Berca stattgefunden. In den letzten Beratungen der Minister und Militärbehörden wurde folgendes beschlossen: 1) Umfassende militärische Maßregeln; 2) Errichtung von Standgerichten zur sofortigen Verurteilung aller mit Waffen ergriffenen Bulgaren, 3) Entsendung von Kommissionen in die Hauptgebiete der Bewegung, um die dem Treiben der Komitees ausgesetzte Bevölkerung zu beruhigen, 4) Erlassung allerstrengster Befehle an die Zivil- und Militärbehörden wegen Verhinderung unnötiger Härten und Vermeidung von Ausschreitungen gegen die an der Bewegung sich beteiligende Bevölkerung. Die projektierte Verhängung des Belagerungszustandes in den Hauptgebieten der Bewegung wurde vorläufig nicht beschlossen. Unter den militärischen Maßnahmen sei erwähnenswert der Beschluß betreffend Mobilmachung von 16 (nicht 24) europäischen Redifbataillonen. Ferner sollen von dem in Uesküb stehenden Korps des Marschalls Omer Raschdi Pascha, wenn notwendig, bis zu 20 Bataillone herangezogen und die kleinasiatischen Redifbataillone in Angora und Kaisari mobil gemacht werden. Die Pforte bereitet ein neues Zirkular an die Botschafter über das Treiben der Komitatschis vor.

Nach Monastir sind Artillerieverstärkungen abgezogen. In einzelnen Dörfern des Vilajets soll sich die Landbevölkerung den Komitatschibanden angeschlossen haben, andererseits haben sich mohammedanische Gegenbanden gebildet, welche mit den ersteren bereits verlustreiche Zusammenstöße hatten. Die Pforte erhielt Nachrichten über die Niederbrennung von fünf Dörfern bei Castoria im Vilajet Monastir durch mazedonische Insurgenten. Sämtliche Einwohner dieser Ortschaften, Muselmanen und Griechen, seien getötet worden. Die Pforte wird diese Vorfälle zum Gegenstand einer Protestnote an die Großmächte machen.

Zur Ermordung des russischen Konsuls in Monastir.

Der russische „Regierungsbote" veröffentlicht folgendes Telegramm des russischen Botschafters in Konstantinopel vom Sonnabend: „Der Konsul in Bitoli (Monastir) fiel als Opfer einer empörenden Freveltat. Der Großvezir und der Minister des Aeußern erschienen bei mir mit dem Ausdruck des Bedauerns im Namen des Sultans. Ferid Pascha erklärte mir, der Mörder sei der Gendarm Halim; er werde der strengsten Strafe unterworfen werden. Der Vali von Monastir werde seines Postens enthoben!" Der Botschafter empfing am Sonntag ferner den Besuch des kaiserlichen Prinzen Achmed, der im Auftrage des Sultans dessen Bedauern über den Zwischenfall aussprach.

Der russische Minister des Aeußern Graf Lamsdorff telegraphierte am Sonntag an den russischen Botschafter in Konstantinopel: „Seine Majestät der Kaiser empfing ein Telegramm des Sultans, das tiefes Bedauern über den Tod des Konsuls in Bitoli ausdrückt. Nachdem ich Ihr Telegramm vorgelegt, befahl der Kaiser, daß Sie sich nicht auf die Entgegennahme von Erklärungen des Großveziers beschränken, sondern an die türkische Regierung sehr energische Forderungen bezüglich voller Genugtuung und unverzüglicher exemplarischer Bestrafung sowohl des Mörders als auch aller Militär- und Zivilpersonen stellen, auf welche die Verantwortung für die freche Uebeltat fällt."

Nach Meldungen des Verwesers des Konsulats in Monastir schoß der Mörder mehrmals; er traf den Konsul am Kopfe und an der Hüfte, auch das Pferd wurde durch zwei Kugeln verwundet. Auf den Kutscher wurde in der Stadt geschossen.

*

Die Wiener „N. Fr. Pr." schreibt: Konsul Rostowsky ging täglich zu Fuß von dem Kloster Bukowo in die Straßen, da er draußen mit seiner kränklichen Gemahlin, die aus einer serbischen Adelsfamilie stammt, und seiner Tochter Sommeraufenthalt hatte. Er war von einem albanesischen Kawassen begleitet, der, nachdem der Konsul erschossen war, mehrere Schüsse auf die Soldaten abfeuerte. Gleich nach der Tat kamen zufällig der russische Konsul Mandelstamm und der österreichische Konsul Para von Uesküb, um Rostowsky zu besuchen. Konsul Mandelstamm übernahm sofort die Leitung des Konsulats.

Der angebliche Anschlag gegen den Ministerpräsidenten Combes

ist, wenigstens in den Begleitumständen, noch nicht völlig aufgeklärt. Der Attentäter Picolo hat aus einem Revolver geschossen, der nicht sein Eigentum war. Nach seiner Verhaftung stellte er die Anklage in Abrede und weinte dabei.

Dem „L.-A." wird aus Paris berichtet:

Nach Meldungen aus Marseille hatten vor der Laienschule in der Rue Sainteloi die Antirepublikaner, meist jüngere Leute aus dem Hafenviertel, ihr Hauptquartier, während die extrem-radikale Jugend vor dem katholischen Gesellenklub Posto gefaßt hatte. Beide Parteien waren reichlich mit Tomaten versehen. Man teilte Combes rechtzeitig diesen Tatbestand mit, er ließ sich aber nicht davon abhalten, beide Punkte im Wagen zu passieren. Der Minister sagte: „Der Wagen meines Vorgängers Waldeck-Rousseau wurde seinerzeit auch mit Tomaten bombardiert, das ist saisongemäß." Als Combes bemerkte, daß die Uniform des neben dem Kutscher sitzenden Huissiers hellrote Flecke an der Brustseite zeigte, rief er ihm tröstend zu: „Nehmen Sie's als Vorzeichen des roten Bändchens, das einmal dort erscheinen wird.". Der verhaftete Sauvaire Picolo war angetrunken. Der kostbare Revolver ist erwiesenermaßen nicht sein Eigentum. Wer gab ihm die Waffe? Wer postierte ihn und seinen dolchbewaffneten Begleiter just an der Ecke der Rue Sainteloi? Untersuchungsrichter Possel versprach dem Prokurator Guijon, ihm in den nächsten 24 Stunden erschöpfenden Bericht zu erstatten.

*

Der angebliche Anschlag auf den Ministerpräsidenten Combes fand an dem Schnittpunkte des alten Toulouser Weges und der Rue Saint Cloi statt. Die Polizisten stürzten sich auf die ihnen von den Umstehenden als Urheber des Anschlages bezeichnete Persönlichkeit. Diese trug die Kleidung eines Fischers, war ohne Kopfbedeckung, ist von kleiner, untersetzter Gestalt und hat gesunde Gesichtsfarbe. Die Polizisten bemächtigten sich des Attentäters und entrissen ihn der Menge, welche ihn übel zurichten wollte, und stießen ihn bis zur Präfektur, ungefähr einen Kilometer weit, vor sich her. Picolo, der keinen Widerstand leistete, wurde in einen Saal im Erdgeschosse der Präfektur gebracht, wo ihm die Hände gefesselt wurden. Er wurde einem Verhör unterworfen und erklärte, er sei 21 Jahre alt und wohne in der Rue des trois soleils; er sprach nur schlecht Französisch mit stark italienischem Accent. Er stellte die gegen ihn erhobene Anklage hartnäckig in Abrede und weinte. Der Revolver, welcher für 6 Schuß eingerichtet war, war nur mit 5 Patronen geladen gewesen, von denen 2 abgeschossen waren, zwei Hülsen wurden in dem Patronenlager vorgefunden. Der Ministerpräsident wurde lebhaft begrüßt.

*

* Marseille, 9. Aug. Der außer Picolo Verhaftete, welcher mit einer Tomate nach dem Wagen des Ministerpräsidenten geworfen hat, ist ebenfalls ein Italiener. Er ist 19 Jahre alt und heißt Dachino Agostio.

* Paris, 10. Aug. Die ministeriellen Blätter äußern sich befriedigt darüber, daß durch die gestern hier eingetroffenen Nachrichten das Attentat gegen Combes eine ziemlich harmlose Aufklärung gefunden habe. Die gegnerischen Blätter behandeln den Vorfall ironisch.

Furchtbares Eisenbahnunglück auf der Pariser Untergrundbahn.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück, wie es die lebhafteste Phantasie sich nicht grausiger ausmalen kann, hat in einem Tunnel der Pariser Untergrundbahn auf der place de la nation zahlreiche Menschenleben — bislang sind schon 90 Leichen geborgen — vernichtet. Kurzschluß hatte Feuer in einem Wagen veranlaßt. Die durch Ausrangieren dieses Wagens entstandene Verzögerung im Betriebe führte die Katastrophe herbei: Die elektrische Leitung versagte; der nachfolgende Zug konnte nicht benachrichtigt werden und fuhr in voller Fahrgeschwindigkeit in das Flammenmeer hinein. Die entsetzlichen Szenen, die sich nun abspielten, getraut man sich nicht zu schildern; die qualvollen Todeskämpfe der Opfer hat niemand beobachtet, die wenigen Ueberlebenden sind fast bewußtlos aufgefunden. Die Mehrzahl der Insassen hat einen qualvollen Tod erlitten.

Wir erhielten folgende Telegramme, die wir durch Extrablatt bekannt gaben:

HTB. Paris, 11. Aug.

Auf der hiesigen Untergrundbahn fand in der vorigen Nacht ein furchtbares Eisenbahnunglück statt, worüber folgende Meldungen vorliegen:

(1 Uhr nachts.) Ein Zug ist infolge von Kurzschluß in Brand geraten, und zwar in dem Augenblick, als er außer Dienst gestellt und abgeschleppt werden sollte. Bevor das Signal gegeben werden konnte, erfolgte ein Zusammenstoß mit einem nachfolgenden Zuge, welcher mit Passagieren dicht besetzt war. Das elektrische Licht versagte, sodaß völlige Dunkelheit herrschte und eine furchtbare Panik entstand.

(Kurz nach 3 Uhr morgens). Ein Feuerwehrmann wurde in den Tunnel hinabgelassen, mußte aber innerhalb weniger Minuten wegen der furchtbaren Hitze herausgezogen und in das Spital gebracht werden. Eine halbe Stunde später konnten die Feuerwehrleute in den Tunnel eindringen und eine Leiche bergen, die anscheinend an Erstickung verstorben ist. Gleich bei Beginn der Katastrophe waren 18 Personen der Erstickung nahe, die in den Lichthof des Bahnhofs gebracht wurden. Die Feuerwehr ist noch fortwährend mit Rettungsarbeiten beschäftigt; es sind noch 6 weitere Leichen, 3 Frauen und 3 Männer geborgen, so daß sich die Zahl der bisher gefundenen Opfer auf 7 beläuft.

(6 Uhr früh.) Bis jetzt sind 56 Leichen herausgeschafft, darunter 44 Männer, meist Arbeiter, 10 Frauen und 2 Kinder.

*

Die Aufräumungsarbeiten in dem Gewölbe der Untergrundbahn werden in fieberhafter Tätigkeit fortgesetzt. Die Feuerwehr stößt fortgesetzt auf verkohlte Leichen.

Um 8½ Uhr morgens belief sich die Zahl der gefundenen Leichen auf insgesamt 90. Man befürchtet, daß noch weit mehr Menschen umgekommen sind, da die Aufräumungsarbeiten noch lange nicht beendet sind.

Die Meldung von dem Umfang der Katastrophe rief in Paris ungeheure Aufregung hervor.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Heute wird die Ankunft des Kaisers in Swinemünde erwartet.

Aus Neisse meldet der „Lok.-Anz.": In unterrichteten Kreisen glaubt man annehmen zu dürfen, daß der Kaiser selbst beabsichtigt, das Ueberschwemmungsgebiet zu besichtigen.

— Die Kaiserin traf gestern früh in Ziegenhals ein und wurde vom Regierungspräsidenten Holtz und Landrat Jerin empfangen. Nach Vorstellung einiger am Rettungswerk hervorragend beteiligter Personen erfolgte die Fahrt nach der Notbrücke an der Freiwaldauerstraße zur Besichtigung der durch das Hochwasser angerichteten Verwüstungen. Um 9 Uhr trat die Kaiserin die Weiterfahrt nach Arnoldsdorf, Langenbrück und Neustadt an.

Die Kaiserin hat den Landräten der Kreise Neustadt und Neisse namhafte Beträge zur geeigneten Verteilung an die durch das Hochwasser geschädigten Bewohner überwiesen.

Die Kaiserin hat dem Vaterländischen Frauenverein Landkreis Elbing einen Beitrag von 600 Mk. und dem Werftfrauenverein in Danzig einen solchen von 300 Mk. überweisen lassen. Der Leiterin der Haushaltungsschule Marienheim, Fräulein Marie Riebes in Elbing, wurde von der Kaiserin das silberne Frauen-Verdienstkreuz am weißen Bande verliehen.

— Zur Besichtigung der Ueberschwemmungsgebiete in der Weichselniederung in Westpreußen ist der Landwirtschaftsminister v. Podbielski gestern in Marienwerder eingetroffen.

— Als Beleg, daß Papst Pius X. überhaupt ein großer Gönner und Förderer der katholischen Presse ist, wird dem „Fränk. Volksblatt" von einem Herrn in Würzburg, der den neuen Papst persönlich kennt, folgende Mitteilung gemacht: Papst Pius X. ist ein großer Gönner und Förderer der katholischen Presse. Als vor einiger Zeit in Venedig das katholische Blatt „La Difesa" nahe daran war, einzugehen, sprach Kardinal Sarto: „Das Blatt muß um jeden Preis erhalten werden, und wenn es notwendig ist, bin ich bereit, zu dessen Fortbestand meinen Purpur, ja sogar meinen Bischofsring zu opfern".

— Für den deutsch-russischen Handelsvertrag nehmen an den Vorverhandlungen in Petersburg von deutscher Seite außer den bereits genannten Unterhändlern noch folgende vortragende Räte teil: der Geh. Legationsrat im Auswärtigen Amt Dr. Goebel v. Harrant, der Geh. Regierungsrat im Reichsamt des Innern Müller und der Geh. Regierungsrat im preußischen Finanzministerium Ronnenberg. (S. Dep.)

— Die „D. Tagesztg." meint, die Ernennung Naumanns zum Ehrendoktor der Theologie habe in theologischen Kreisen vielfach überrascht. Naumann, man möge ihm auf andern großen Gebieten große Verdienste zuschreiben, habe eigentliche Verdienste um die Theologie nicht. Wenn ihm nachgerühmt werde, daß er Wicherns Fußstapfen gefolgt sei, so möge das von seiner früheren Tätigkeit vielleicht gelten, von seiner jetzigen aber nicht. Der Aerger der agrarischen „D. Tagesztg." ist allerdings erklärlich.

— * Zum Prozeß Biermann schreibt der „Vorwärts" neuerdings: Warum Biermann sich nicht gegen den Justizminister wenden sollte, ist nicht einzusehen; ist doch dessen Beteiligung an dem Hazardspiel von seinem Rechtsanwalt zugestanden worden. Nur mußte Biermann im Rahmen des Beweisbaren bleiben mit seinen Behauptungen. Wenn nicht etwa noch andere Gesetzeshüter an dem „harmlosen" Vergnügen beteiligt waren, dann war Minister Ruhstrat gerade der richtige Mann, dem es zuerst vorgehalten werden mußte. — Tatsächlich gehörte diesem neuesten Klub der „Harmlosen" nicht allein Herr Ruhstrat an, auch andere Männer — bemerkt der Vareler „Gem." — die im Dienste der blinden Göttin Justitia ihres Amtes zu walten haben, hatten sich im Kasino von den Krallen des Spielteufels packen lassen. (Siehe den lokalen Teil.)

Ausland.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Aug. (Fortsetzung des Prozeß Humbert.) Unter gleich starkem Andrange des Publikums wie am Sonnabend wird die Sitzung gegen Mittag eröffnet. Der Präsident nahm das Verhör mit Frederic Humbert wieder auf. Zu Beginn verlangt Therese Humbert das Wort. — Präsident: Ich verhöre jetzt ihren Gatten. — Therese: Ich will heute reden, weil ich mich heute wohl fühle. — Präsident: Sie sprechen, wenn ich Sie frage. — Therese: Ich spreche heute; ich bin heute nicht krank. (Heiterkeit.) Therese sagt weiter, alle Welt erwarte Aufklärung darüber, wo die Millionen seien. Sie wolle es heute sagen. Der Präsident verhört dann Frederic Humbert. Frederic lehnt andauernd alle Verantwortung ab. Er habe die Geschäfte Therese überlassen, die er noch jetzt für eine ehrliche Frau halte. Frederic verteidigt sich geschickt und fließend. Therese springt fortwährend auf und schwatzt hinein. Präsident: Warum hatten Sie unter falschem Namen auf der Place Vintimille eine kleine Wohnung? — Frederic: Sehr einfach, um dort in Ruhe meinen künstlerischen und poetischen Neigungen leben zu können. — Präsident: Deswegen ließen Sie dort, wie in der Avenue Grand Armee ein kompliziertes, telephonisches System anbringen? — Frederic: Das ist absolut falsch; ein System existiert nicht. Das Verhör betrifft die Gründung der Rente Viagère. Frederic antwortet mit großer Geschäftskenntnis. Der Präsident sagt: Die kleinen Kapitalisten verloren ihr Geld. Frederic: Das ist ein absoluter Irrtum. Wir haben Millionen hineingesteckt. Die Anklage enthält schwere materielle Irrtümer. Der Präsident beginnt dann das Verhör Daurignacs.

England.

* **London,** 10. Aug. (Der mazedonische Aufstand im englischen Unterhause.) Bryce lenkte heute im englischen Unterhause die Aufmerksamkeit auf die Zustände in Mazedonien. Ministerpräsident Balfour erwiderte, er wolle nicht auf die Kritik Bryces hinsichtlich der Tätigkeit Europas seit dem Berliner Vertrag eingehen. Die Kritiker der europäischen Diplomatie sollten jedenfalls die außerordentlich verwickelten Schwierigkeiten der Lage nicht vergessen. Er habe gehofft und hoffe noch, daß ein bescheideneres Projekt, das England zu unterstützen wünsche, mehr Erfolg habe. Rußland und Oesterreich seien hauptsächlich berührt, und es sei Pflicht der übrigen Mächte Europas, sie zu unterstützen, so lange die Bemühungen nicht in ehrgeizigem Geiste geführt werden. Was die Regierung tun könne, um der Pforte die Notwendigkeit der Unterdrückung der Truppenausschreitungen vorzustellen, werde geschehen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 11. August.

* **Vom Hofe.** Aus Anlaß des Geburtstages der Großherzogin und des Erbgroßherzogs erschienen gestern, namentlich um die Mittagszeit, im Elisabeth Anna-Palais zahlreiche Gratulanten, welche ihre Namen in den ausgelegten Einschreibebogen eintrugen. Unsere Stadt prangte anläßlich der Doppelfeier im schönsten Flaggenschmuck.

* **Eisenbahnpersonalien.** Es ist ernannt: Schaffner Schnitker in Oldenburg zum Packmeister. Es sind an-

Landesbibliothek Oldenburg

genommen: Die Vizefeldwebel Gast und von Busch als Stationsassistenten z. P. für die Stationen Cloppenburg und Berne; als Hilfsschaffner die Bremser Röbken 1 in Oldenburg, Frerichs 10 in Bramsche, v. Oven 2, Thomsen, v. Häfen 2, Bengen 2, Wilken 7 und Wieting, sowie die Stationsarbeiter Runge 5 und Platz in Oldenburg; als Weichenwärter die Stationsarbeiter Wilke 1 in Essen, Reinke in Zwischenahn, Christians 3 und Ohmstede 3 in Augustfehn, Röben 8 in Rastede, Frenser 2 in Jaderberg, Mielenz in Neuenburg, Meinen 3 in Nordenham, Dittje 2 in Hesepe, Oltmanns 10 in Barßenbrück und Hilfswärter Bühring in Oldenburg. Es sind versetzt: Weichenwärter Wöhrmann von Hesepe nach Damme, Bahnwärter Specht von Posten 7 nach Posten 8 bei Heidmühle, Bahnwärter Plaisier von Posten 11 bei Kayhauserfeld nach Posten 7 bei Heidmühle.

* **Die Arbeiten an der neuen Garnisonkirche** sind so weit vorgeschritten, daß der Bau in etwa 3 Wochen fertiggestellt sein wird. Zur Zeit ist man mit dem Aufbau der Orgel beschäftigt, die allem Anschein nach in Ton und Aussehen einen guten Eindruck machen wird. Wie verlautet, wird die Einweihung der Kirche erst nach dem Manöver stattfinden. Die im Herbst zur Entlassung kommenden Mannschaften werden also keinem Gottesdienst in der neuen Kirche mehr beiwohnen.

* **Missionsfest zu Oldenbrok.** Am kommenden Sonntag den 16. d. M. wird ein Missionsfest in Oldenbrok gefeiert. Im Festgottesdienst, welcher um 4 Uhr beginnt, predigt Herr Pastor Iben aus Vechta. Die Nachfeier findet im Lokal des Herrn Gastwirt Schwegmann statt (bei gutem Wetter im Garten). Hier redet Herr Missionar Oßwald, zur Zeit in Weener, welcher im Dienste der Norddeutschen Mission bereits seit dem Jahre 1885 an der Sklavenküste Westafrikas gearbeitet hat, zuletzt in Lame, der Hauptstadt des deutschen Togogebietes. — Selbstredend ist zum Feste Jedermann herzlich willkommen.

* **Ein großer Marinemannschaftentransport** passierte gestern abend 7½ Uhr in einem Sonderzuge den hiesigen Bahnhof. Es war dies die Ablösung des Kreuzergeschwaders, für Wilhelmshaven bestimmt. Die Mannschaften waren gestern vormittag 10 Uhr mit dem Dampfer „Main" in Bremerhaven gelandet.

* **Stenographenversammlung.** Gestern war in der „Bavaria" hierselbst eine große Anzahl Stolze-Schreyscher Stenographen aus dem Herzogtum versammelt, um über Angelegenheiten ihres oldenburgischen Bezirks zu verhandeln. Es wurde u. a. beschlossen, die Vertretung des Bezirks dem oldenburgischen Zentralvereine für vereinfachte Stenographie zu übertragen und den Vorstand dieses Vereins durch Zuwahl verschiedener Herren aus den hiesigen und auswärtigen Ortsvereinen zu erweitern. Nach Vornahme der erforderlichen Wahlen und Erledigung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde noch über die nächste, im Oktober abzuhaltende Bezirksversammlung beraten. Den geschäftlichen Verhandlungen folgten Spaziergänge und ein gemütliches Beisammensein.

* **Taubstummengottesdienst.** Wie uns vom Rektor der Großherzoglichen Taubstummenanstalt in Wildeshausen mitgeteilt wird, findet am Sonntag, den 13. September d. J., mittags 12 Uhr, in der Lambertikirche in Oldenburg eine religiöse Feier für die evangelischen Taubstummen unseres Landes statt. Unbemittelte, welche an dieser Feier teilnehmen wollen, können zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf den oldenburgischen Eisenbahnen den erforderlichen Ausweis von dem Rektor Tietjen in Wildeshausen beziehen. Falls die Abfahrtstation nicht mit dem Wohnort übereinstimmt, ist sie anzugeben.

* **Die fagenhafte Bilderpostkarte von 1865.** Der soeben im 67. Jahrgange erschienene Volksbote schreibt: Der Volksbote hat außer der Entstehungsgeschichte der Bilderpostkarte in seinem Jahrgang 1902 auch eine Geschichte der Postkarte gebracht mit genauer Einführungstabelle für die einzelnen Länder. Da neuerdings wieder von einer Schweizer Ansichtspostkarte von 1865 im „Daheim" die Rede war, so mag hier nach amtlicher Feststellung mitgeteilt werden, daß vor 1869, Oktober 1, dem Einführungstermin für Oesterreich-Ungarn, in der ganzen Welt von einer Postkarte überhaupt nicht die Rede sein konnte. Die offizielle Einführung der Postkarte in der Schweiz geschah nach der am 1. Juli 1870 stattgefundenen Einführung im norddeutschen Postgebiet. Im amtlichen „Archiv für Post und Telegraphie" vom Jahre 1881, S. 359 heißt es wörtlich: „. . . . Die Schweiz ließ, nachdem die schweizerische Postverwaltung durch Bundesbeschluß der Eidgenossenschaft vom 23. Juli 1870 zur Ausgabe von Postkarten für den inneren Verkehr ermächtigt worden war, vom 1. Oktober desselben Jahres Postkarten gegen ein Porto von 5 Rappen zur Beförderung zu." Damit sind alle Sagen von früheren Schweizer Postkarten und Bilderpostkarten vor 1869 hinfällig und endgültig erledigt.

* **„Der Volksbote"**, ein gemeinnütziger Volkskalender auf das Jahr 1904, ist in seinem 67. reich illustrierten Jahrgang im Verlage der Schulzeschen Hofbuchhandlung (A. Schwartz) wiederum erschienen. Aus seinem überaus reichen Inhalt heben wir hervor: Alldeutschlands Größe; Ein Neujahrswunsch; Gedicht von A. Schwartz. Rückblick und Umschau, von A. Schwartz. Wildeshausen und seine Zerstörung im Jahre 1529, von Archivrat Dr. G. Sello. Bismarck in der deutschen Dichtung, von Paul Pasig. Bismarckhuldigung Kaiser Wilhelms II, 2 Sonette von A. Schwartz. Die Toten von Samoa, Gedicht von Heinr. Vierordt. Am Hünenstein. — Hünensteine und Hünengräber, von A. Schwartz. Hermann Allmers in seinem Marschenheim, von A. Schwartz. Kulturgeschichtliche Marschenbilder in Dichtungen von Herm. Allmers. Zwei Briefe an Frau Maler Magnussen von Herm. Allmers. Ist die große Weihnachtsflut vorausgesagt worden?, von E. Pleitner. Denkspruch, von Frida Schanz. De Gurkensalat, Gedicht von J. Rieken. — Allerhand Humor. Modern ist Trumpf, Humoreske von A. Schwartz. Gastlichkeit, von K. Simrock. Sonntags früh, Gedicht von O. Kindt. Die Braut und der Tod, von M. Rumbauer. Mond, Gedicht von Elimar Siefken. De ole Maria, Vertellung von Wilhelmine Storm. Twischenahner Mär, Gedicht von Franz Poppe u. s. w.

l. **An die Sonntagsausflügler.** Am kommenden Sonntage fährt nachmittags um 2.20 Uhr ein Extrazug von Oldenburg nach Brake, zu welchem Fahrkarten zu halben Preisen ausgegeben werden, die zur Rückfahrt mit den gewöhnlichen Personenzügen berechtigen. Neben der Besichtigung der Braker Hafen- und Pieranlagen sowie der sonstigen Sehenswürdigkeiten ist jedenfalls ein Besuch der direkt an der Weser liegenden, eine herrliche Aussicht bietenden Restaurationsgärten sehr zu empfehlen.

* **Die Oldenburger Bank** hat von der Gemeinde Dinklage eine 3½%-Anleihe im Betrage von 250,000 Mk. übernommen, welche bis auf weiteres zum Kurse von 100½% zum Verkauf gestellt wird. Die Anleihe ist rückzahlbar in 50 Jahren, Kündigung und verstärkte Tilgung sind bis zum Jahre 1912 ausgeschlossen. Die Anleihe, welche in Stücke zu 1000, 500 und 100 Mk. eingeteilt ist, ist im Herzogtum Oldenburg mündelsicher. Wir verweisen auf die Annonce im Inseratenteil.

* **Prozeß Biermann.** Der Haftbefehl, der gegen den Redakteur des „Residenzboten", Hans Biermann, wegen Fluchtverdachts erlassen war, ist aufgehoben. B. bleibt natürlich in Haft. — Juristen sind übrigens der Ansicht, ein auf Grund einer Privatklage Verurteilter dürfe vor dem Rechtskräftigwerden des Urteils überhaupt nicht in Haft genommen werden. Der erneuten Verhandlung vor der Berufungsinstanz des Landgerichts sieht man mit allseitigem Interesse entgegen. Das „Nordd. Volksblatt" schreibt: Hoffentlich schafft die Verhandlung vor der Berufungsinstanz der Strafkammer des Landgerichts nach allen Seiten hin Klarheit. Wird sie nicht geschaffen, so erleidet das Ansehen der Oldenburger Justiz furchtbaren Schaden. Der Prozeß Biermann wird zum Tendenzprozeß schlimmster Art und der Justizminister Ruhstrat kann keinen Tag länger Minister sein, auch wenn das Urteil der ersten Instanz bestätigt werden sollte. — Das scheint uns denn doch etwas verfrüht. (Siehe auch den politischen Teil.)

-n. **Vergebliche Jagd auf einen Fahrraddieb.** Gestern mittag kam in ein hiesiges Fahrradgeschäft ein Radfahrer, der ein Rad zum Verkaufe anbot. Er forderte anfangs 60 Mk., ging aber in seiner Forderung schnell bis auf reichlich 20 Mark herunter. Dadurch wurde er bei dem Geschäftsinhaber verdächtig, und dieser benachrichtigte die Polizei, die auch alsbald erschien und den verdächtigen Mann ins Verhör nahm. Derselbe trat anfangs recht unverdächtig auf und suchte durch allerlei Vorspiegelungen sich als rechtmäßigen Eigentümer des Rades hinzustellen. Dann benutzte er aber einen günstigen Augenblick, und ergriff die Flucht. Die Polizei verfolgte ihn. In der Gaststraße wurde der Flüchtling von einem Passanten aufgehalten, allein er entriß sich diesem, floh in ein Haus und verschwand wieder aus dessen Hintertür. Von dort an war er verschwunden. Man vermutete, er werde sich im Everstenholz versteckt halten, aber die Nachforschungen dort waren auch vergebens. Das Rad, das er zu kaufen suchte, ist jedenfalls gestohlen, und diese Zeilen dürften dem rechtmäßigen Eigentümer behilflich sein, wieder in den Besitz desselben zu gelangen.

* **Klub „Hera"-Donnerschwee.** Am letzten Sonntag hielt der Klub „Hera" im „Roten Hause" ein großes Sommerfest ab, welches außerordentlich gut besucht war. Am Nachmittag fand ein Konzert in dem herrlich gelegenen Garten statt und während dieses Konzertes gingen allerhand Kinderbelustigungen vor sich. Den Schluß bildete abends ein Ball, der alle noch lange gemütlich beisammen hielt. Der Klub darf jedenfalls auf ein schön gelungenes Fest zurückblicken.

* **Fleischbeschau.** Nachdem im Amte Oldenburg die Fleischbeschauer gewählt sind, wurden diese amtlich bestellt. Nach dem Wahlergebnisse werden die Beschaugeschäfte ausgeführt: Im Beschaubezirk Eversten I, bestehend aus den Bauerschaften Eversten I—IV, vom Landmann Heinrich Arnken in Eversten, im Beschaubezirk Eversten II, bestehend aus den Bauerschaften Bloherfelde, Friedrichsfehn und Petersfehn, vom Landmann Heinrich Ridder in Bloherfelde, im Beschaubezirk Eversten III., bestehend aus den Bauerschaften Ofenerfeld, Metjendorf, Ofen, Wechloy und Bloh, vom Landmann Heinrich Stolle in Metjendorf, im Beschaubezirk Osternburg, bestehend aus der Gemeinde Osternburg, vom Landmann Heinrich Rosenbohm in Osternburg, im Beschaubezirke Ohmstede, bestehend aus der Gemeinde Ohmstede, vom Landmann Friedrich Hanken in Ohmstede, im Beschaubezirk Holle, bestehend aus der Gemeinde Holle, vom Landmann Anton Heinrich Claußen in Wüsting, im Beschaubezirk Wardenburg I, bestehend aus dem nördlich der Staatschaussee Oldenburg-Ahlhorn und der Gemeindechaussee nach Oberlethe liegenden Teil des Dorfes Wardenburg und den Bauerschaften Oberlethe, Westerholt, Achternholt, Tungeln und Südmoslesfehn, von dem Malermeister Bernhard Wellmann in Wardenburg, im Beschaubezirk Wardenburg II, bestehend aus dem südlich von der zu I angegebenen Chaussee belegenen Teil des Dorfes Wardenburg und den Bauerschaften Astrup, Höven, Westerburg und Littel, von dem Gastwirt Diedrich Fischbeck in Wardenburg, im Beschaubezirk Hatten bestehend aus der Gemeinde Hatten, von dem Uhrmacher Johann Ernst Ludwig Kösel in Hatten, im Beschaubezirk Rastede I, bestehend aus den Bauerschaften I und II, Leuchtenburg, Südende, Hankhausen I und Delfshausen, von dem Privatmann August Diekmann und dem Tierarzt Fasting in Rastede, im Beschaubezirk Rastede III, bestehend aus den Bauerschaften Lehmden, Lehmdermoor, Nethen, Hahn, Beckhausen I und II und Wapeldorf, von dem Landmann Gerhard Friedrich Stöltje jun. in Lehmden, im Beschaubezirk Wiefelstede II, bestehend aus den Bauerschaften Neuenkruge, Borbeck, Bookel und Gristede, von dem Landmann Johann Claußen in Mansholt, im Beschaubezirk Wiefelstede I, bestehend aus den Bauerschaften Wiefelstede, Nuttel, Mollberg und Dringenburg, von dem Malermeister Gerhard Brumund in Wiefelstede. Mit der Verwaltung des Bezirks Rastede II, bestehend aus den Bauerschaften Hankhausen II, Loy, Barghorn und Neusüdende ist der Fleischbeschauer Diekmann in Rastede bis weiter beauftragt.

ch. **Verschwunden** ist seit einigen Tagen mit seiner Ehehälfte ein hiesiger Wirt, bei welchem die Einnahme nicht mit der Ausgabe balanzierte. Es sollen sich bereits mehrere Gläubiger gemeldet haben, welche noch größere Summen zu fordern haben; auch der fällige Mietzins ist vor der Abreise nicht beglichen worden. Wie man hört, soll der jetzige Aufenthaltsort der Flüchtigen bereits ausfindig gemacht worden sein.

-n. **Eine schwere Verletzung** zog sich in einer Sommerwirtschaft ein Landmann aus der Nähe der Stadt am Sonntag zu. Er war in Streit geraten und schlug in seiner Aufgeregtheit in ein Glas, so daß die Scherben ihm die Hand schwer verletzten. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

* **Für die Ueberschwemmten in Schlesien** erhielten wir ferner von W. H. 3 Mk. 50 Pfg., im ganzen bis jetzt 8 Mk. 50 Pfg. Besten Dank! Weitere Gaben werden gern von uns entgegengenommen.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land."

*

* **Bant,** 10. Aug. In große Angst sind die Vorarbeiter Wschen Eheleute in der Börsenstraße dadurch versetzt worden, daß ihre einzige 9 Jahre alte Tochter einen Schlüssel von einer Spieldose verschluckt hat. Durch die Untersuchung mittels Röntgenstrahlen ist festgestellt, daß die Lage des Schlüssels eine sehr unglückliche und eine Operation unvermeidlich ist.

r. **Neubremen,** 10. Aug. In den Schulachten Rüstringens nimmt die Schülerzahl dermaßen zu, daß fortwährend Schulbauten im Gange sind. Noch ist die eine Schule nicht fertig, so muß schon wieder ein neuer Schulbau beschlossen und in Angriff genommen werden. Die 3. achtklassige Schule hierselbst ist bis auf die innere Einrichtung fertig gestellt und kann zu Beginn des Winterhalbjahrs bezogen werden. — Der Bau der vierten achtklassigen Schule in Bant ist heute n Angriff genommen worden. Beide Schulen werden, wie die Schule C in Bant mit Dampfheizungsanlage versehen. Für die Schulen in Neubremen soll noch in diesem Herbste eine Turnhalle errichtet werden. Der Bau derselben wird in den nächsten Tagen ausgeschrieben.

r. **Heppens,** 10. Aug. Zum 1. Oktober d. J. tritt Herr Lehrer Schmidt mit Genehmigung des Oberschulkollegiums aus dem Schuldienste aus. Sein Nachfolger wird Herr Hauptlehrer Joost in Altjührden, der diese Stelle erst Mai antritt. — Fußgendarm Rogge hierselbst ist nach Bant versetzt worden. Seinen Dienst hat Fußgendarm Eilers in Kopperhörn übernommen, der zum 1. November die hiesige Station übernimmt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§§ **Berlin,** 11. Aug. Aus Kiel wird gemeldet: Das Linienschiff „Kaiser Barbarossa" wird an den Herbstmanövern der Flotte nicht teilnehmen können, weil sich bei dem Neuanstrich der Unterwasserteile eine ernste Beschädigung des Ruderstevens ergab. Das Schiff muß mindestens 4 Wochen das Dock der Kaiserwerft beziehen. Die Besatzung geht auf das neue Linienschiff „Mecklenburg" über, das als Ersatz für „Barbarossa" zum 1. Geschwader geht. An der Besichtigung der „Barbarossa" nahmen Prinz Heinrich, Admiral Köster und 1 Abgesandter des Reichsmarineamts teil.

In Kassel haben umfangreiche polizeiliche Haussuchungen nach sozialdemokratischen Schriften stattgefunden, und zwar in der Buchdruckerei des sozialdemokratischen Parteiorgans sowie in einer Anzahl von Privatwohnungen.

Aus Madrid wird gemeldet: Der Kriegsminister und Premierminister beschlossen, die Präsenzstärke des Heeres um 40,000 Mann zu erhöhen und die Besatzung von Nordafrika und Kanariens zu verstärken. Die Anordnung wird lebhaft besprochen.

Dem Vernehmen nach haben in letzter Zeit in Anwesenheit der zuständigen Regierungsorgane umfangreiche Versuche mit Blitz- und Blinkfeuern auf Leuchttürmen stattgefunden. Das neue Leuchtfeuersystem, das eine 50fache Vergrößerung der Lichtstärke gestatten soll, wird auf allen Leuchttürmen eingeführt werden.

Aus Belgrad verlautet: Da der größte Teil des Eisenbahn- und Telegraphenverkehrs in Mazedonien gestört ist, laufen die Nachrichten nur spärlich ein. Es scheint ein allgemeiner Aufstand tatsächlich ausgebrochen zu sein. Mehrere Dörfer im Bezirk Monastir stehen in Flammen. Es finden fortwährend Kämpfe zwischen Insurgenten und Militär statt. Die Zahl der Aufständischen soll sich auf 12,000 belaufen, und der Aufstand soll sich bis an die serbische Grenze ausdehnen.

Für die Ueberschwemmten.

BTB. **Breslau,** 11. Aug. In der Sitzung des Provinzialhilfskomitees wurde in Gegenwart der Kaiserin beschlossen, die Sammeltätigkeit fortzusetzen und von den gesammelten Geldern sofort 150000 Mark den ausführenden Organen zu überweisen. Die Kaiserin überwies ferner dem Provinzialhilfskomitee weitere 10000 Mk., außerdem dem Landrat Wichelhaus für die Notleidenden des Landkreises Breslau 5000 Mk. und dem städtischen Hilfskomitee 2000 Mk.

Beim russischen Finanzminister Witte.

BTB. **Petersburg,** 11. Aug. Finanzminister Witte gab Sonntag zu Ehren der deutschen Handelsvertragsdelegierten ein Festessen, zu dem der deutsche Botschafter, Graf Alvensleben, mit dem Legationssekretär, Prinzen Stollberg, die russischen Delegierten und der Sekretär Wittes, Wischnewky, geladen waren.

Die Kämpfe in Macedonien.

BTB. **Konstantinopel,** 10. Aug. Bei einem Einfall von bulgarischen Banden in Kruschewo, 40 Kilometer von Monastir, wurden die Ortsbehörden niedergemetzelt. Die türkischen Truppen hatten einen Verlust von 30 bis 40 Mann.

Das Pariser Untergrundbahn-Unglück.

BTB. **Paris,** 11. Aug. Ein leerer Wagen des Stadtbahnzuges fing gestern abend Feuer, wodurch die elektrische Beleuchtung erlosch. Der einfahrende Zug, angefüllt mit Reisenden, mußte wegen des Feuers und Rauches anhalten. Die Reisenden flüchteten, aber der Rauch war so dicht, daß man befürchtet, daß mehrere erstickt sind. Die Feuerwehrleute eilten herbei und erklärten, sie hätten noch keinen Leichnam gefunden. Ein dichter Rauch entströmte dem Bahnhof, um den sich eine beträchtliche Menge angesammelt hatte. Fünf Personen, die der Erstickung nahe waren, wurden gerettet; eine derselben behauptet, auf Leichnamen gegangen zu sein. (Nach späteren Meldungen, die an anderer Stelle des Blattes zu finden, sind bereits **90 Leichen** geborgen.)

Bootsunfall.

BTB. **Berlin,** 10. Aug. In der Umgebung Berlins sind gestern zwei Bootsunfälle vorgekommen. Bei Niederschönweide ertranken drei Personen bei dem Versuch, mit ihrem Boot zwischen zwei Schleppkähnen hindurchzufahren. Ein anderes Boot mit zwei Personen stieß bei Saatwinkel mit einem Dampfer zusammen. Beide Insassen ertranken.

Landesbibliothek Oldenburg

Mittwoch, d. 12., u. **Donnerstag**, d. 13. Aug., verkaufe ich sämtl.
Kleider, Mäntel u. **Blusen**, um zu räumen, **ganz unter Preis!**
Vorjährige **schwarze** und **farbige Kleider, Jacken-Kleider, Mäntel** und **Blusen, Stück 3, 5 und 10 Mark.**

S. Hahlo.

Immobil-Verkauf
in
Petersfehn.

Petersfehn. Frau **Fr. Sieben Ww.** in **Petersfehn** läßt sterbefallshalber ihren sämtlichen in Petersfehn und Kayhausermoor belegenen Grundbesitz am

Sonnabend,
d. 15. August d. J.,
abends 7 Uhr,

in **W. Kaysers** Wirtshause in Petersfehn zum zweitenmale zum Verkauf aufsetzen, und zwar:

1. die an der Chaussee in Petersfehn gegenüber der Schule belegene, **zur** Zeit von **Buß** bewohnte

Stelle,

bestehend aus dem Wohnhause und **4,8403 ha** Ländereien (fast ganz kultiviert).

Diese Stelle eignet sich der Lage wegen sehr gut für einen Schmied oder Stellmacher.

2. das an der neuen Chaussee belegene, neuerbaute

Wohn- und Geschäftshaus

mit ca. 50 **ar** Ländereien beim Hause.

3. den im Kayhausermoor nahe der **neuen** Chaussee belegenen, **ca. 6 ha** großen

Placken

mit recht gutem Torfstich.

Käufer können jede weitere Auskunft gerne erhalten und sind die Verkaufsbedingungen **äußerst günstig.**

B. Schwarting, Auktionator.
Eversten.

Großenmeer. Frau Ww. **Gesine Freese** zu **Kuhlen** hierselbst läßt

Donnerstag, 20. Aug. cr.,
nachm. 5 Uhr anfgd.,
25 Jück Ettgrün
zum Mähen

in passenden Pfändern öffentl. meistb. verpachten. **C. Haake,** Aukt.

Flaschenreifer, reiner
1900er Bordeaux-Wein

in **hervorragender Qualität** wird nach jeder Bahnstation des Herzogtums franko, ohne Berechnung der Verpackung, bei Abnahme von 25 Fl. die Flasche zu **25 Pf.** geliefert.

Glas wird nur mit 5 ₰ berechnet und zu diesem Preise zurückgenommen.

Weingroßhandlung
Ernst Hoyer,
Oldenburg.

Wegen Zurruhesetzung ein flottes

Lastfuhrgeschäft

in **Bremen**, paff. für einen tüchtigen Bauernsohn, zu verkaufen. Erforderlich 10—15,000 Mk. Näh. **durch Carl Bathmann, Bremen,** Lloydstr. 63.

Suche zum 1. Nov. oder früher eine

Wirtschaft

zu pachten. Offerten unter **S. 713** befördert die Exped. d. Bl.

Herrschaftl. Haus

an der Amalienstraße habe ich billig zu verkaufen.

Rud. Meyer, Aukt.

Zu verk. Pekingenten, indische Laufenten, Hühner, Ital.-Hähne u. Hennküken, Frühjahrsbrut. Ofener Ch. 35.

Neusüdende. Zu verkaufen ein 1½jähriges **Rind.**
G. Bruns, Borbeckerweg.

Immobil-Verkauf
in
Petersfehn.

Petersfehn. Der **Anbauer H. Lange** zu **Petersfehn** läßt seine in Petersfehn belegene

Anbauerstelle

am

Dienstag,
d. 18. August d. J.,
abends 7 Uhr,

in **W. Kaysers** Wirtshause in Petersfehn zum Verkauf aufsetzen.

Die Besitzung besteht aus **60 Sch.-S. Ländereien,** welche reichlich zur Hälfte kultiviert sind und den gut erhaltenen Gebäuden.

Käufern erteilt jede weitere Auskunft gerne

B. Schwarting, Auktionator.

Immobilverkauf.

Eversten. Wegen Auswanderung des Eigentümers habe die dem Schuhmachermeister **Aug. Kayser** zu **Eversten** gehörige, in der Nähe des Eversten Holzes an der Hauptstraße unter Nr. 55 belegene

schöne Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und einem ca. 1½ Scheffelsaat großem Obst- und Gemüsegarten, mit beliebigem Antritt billig **zu verkaufen.**

Da eine Werkstätte vorhanden, so ist die Besitzung für einen Handwerker sehr geeignet, aber auch einem Privatmanne, der schön und ruhig wohnen will, ist dieselbe zu empfehlen.

Georg Schwarting.

Ausverdingung

Edewecht. Am

Dienstag,
25. August d. Js.,
nachm. 6 Uhr,

beabsichtigt der Grundheuermann **Heinr. Albers** zu **Jeddeloh I** in **Kreyes** Wirtschaft daselbst die sämtlichen erforderlichen Arbeiten sowie Lieferung von Materialien zur

Erbauung eines neuen Wohnhauses

öffentlich mindestfordernd auszuverdingen.

Riß, Bestick 2c. können bei mir eingesehen werden.

Liebhaber wollen sich zeitig einfinden. **Setje.**

Auktion.

Im Auftrage des Tischlermeisters **H. Plander** zu **Osternburg** werde ich am

Freitag, den 14. d. M.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

in seinem Hause folgende Gegenstände, als:

1 Sofatisch, 3 Tische, 2 Kommoden, 2 Küchenschränke, 2 Bettstellen, 1 Vertikow, 1 Tellerborte, 1 Torfkasten, 12 Stühle, Garderobe, 3 Spiegel, 1 Plättbrett und Eisen, ferner: 3 Hobelbänke u. vollständiges Tischlerwerkzeug

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Aug. Dählmann, Verganter,
Kurwickstr. 3.

Hotel zum Lindenhof.

Suche für meinen guten bürgerlichen **Mittagstisch** noch einige Teilnehmer.
Hinr. Pape.

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen. Ziegelhofstr. 69.

Ohmstede. Zu vk. 1 3jähr. schw. **belegte Stute.** **H. Wellmann.**

Oldenburger Bank,

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Wir haben eine

3½% Anleihe
der Gemeinde Dinklage
im Betrage von 250,000 Mk.

übernommen und geben davon bis auf weiteres und so lange der Vorrat reicht, zum Kurse von **100.50%** ab.

Die Anleihe ist rückzahlbar in 50 Jahren, Kündigung und verstärkte Tilgung sind bis zum Jahre 1912 ausgeschlossen.

Zinstermine: 1. Januar und 1. Juli.

Stückeeinteilung: Mk. 1000.—, Mk. 500.—, Mk. 100.—.

Die Anleihe ist im Herzogtum Oldenburg mündelsicher.

Die Abnahme der Stücke kann auf Wunsch der Käufer bis zum 1. November 1903 hinausgeschoben werden.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Billige Fahrräder

Wegen vorgerückter Saison verkaufe den Rest eines größeren Abschlusses zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Feine hochmoderne
Tourenräder u. Halbrenner

mit und ohne **Glockenlager** und **Doppel-Glockenlager** 2c. 2c. zum Kassa-Preise von **90.—, 95.—** und **100** ℳ. Damenräder **115** ℳ.

☛ Ebenfalls die berühmten noch vorrätigen

Victoria-Räder

zu billigsten Preisen.

Chr. Steinmeyer
Donnerschweerstr. 55b.

Etzhorn.

Habe 3½ Jück gut besetztes

Ettgrün

zu verheuern. **H. Hanken.**

Die Auktion D. Hanken,
Bloherfelde, ☛ **fällt aus.**
B. Schwarting, Eversten.

Zu verk. 1 kräftiges, mittelschweres, gesundes **Arbeitspferd,** 1- u. 2spänn. u. fromm im Geschirr. Lindenstr. 18.

Billig zu verk. e. **Kommode** u. **Kohlpflanzen.** Ziegelhofstraße 15.

---

3 eiserne Bettstellen, passend für Arbeiter, sehr bill. z. vrk. Mottenstr. 9.

Zu verk. **Fahrrad.** Donnerschweerstr. 7

Soeben erschienen:

Oldenburg. Schweiz
Album
nebst Führer u. Spezialkarte.
Preis 1 ℳ.

H. Hintzens Buchhandlg.,
Cornelius Bode.

Tanzunterricht, ästh. Gymn.

Bin am Freitag und Sonnabend **dieser Woche** von 5—9 Uhr persönlich im **Augusteum** zu sprechen.

Hochachtungsvoll

Theod. Osterwind,

wirkl. Mitgl. d. Akademie, Schüler der Frau Marie Krebisch-Wolden, Lehrerin der kaiserl. Kinder.

Schützen-Verein

Etzhorn.

Zur Teilnahme an dem Wiefelsteder Schützenfest versammeln sich die Mitglieder um 12 Uhr beim Vereinslokal. Abfahrt 12¼ Uhr.

Mitglieder können den Sommerwagen, welcher um 11 Uhr von Oldenburg fährt, unterwegs benutzen, vorherige Anmeldung bis Sonnabend erwünscht.

Der Vorstand.

Gesangverein Drielake und Saal-Schiessverein Freischütz.

Zu dem am Sonntag, 16. August, in Bremerhaven stattfindenden Markt

Lustfahrt

per Salondampfer
„Unterweser III."

Abfahrt 7 Uhr morgens von der Eisenbahnbrücke.

— Musik an Bord. —

Preis 1.50 ℳ. **Die Vorstände.**

☛ Karten sind zu haben bei: **D. Henke,** am Markt; **H. Roedel,** Schlachthof; **D. Krumland,** Bremer Chaussee; **G. Barkemeyer,** Drielaker Hof.

‚Wer reiche Heirat'

wünscht, wende sich vertr. an Reform, F. Gombert, Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600 r. Part. u. Bild z. Ausw.

Bin 10 Tage verreist.
Dr. med. Meyer, Rastede.

Von der Reise zurück.
Dr. Burgtorf.

Oldenburger Schwimmverein

Am Sonntag, den 16. August 1903 nachmittags 3½ Uhr:

2. grosses Schwimmfest

in der **städtischen Bade-Anstalt** hinter dem Schloßgarten.

Der Vorstand.

Die diesjährige übliche **Mars la Tour-Feier** findet am Sonntag, den 16. August, abends 8½ Uhr, im Diekschen Restaurant, Donnerschweerstraße, statt. Hierzu werden alle Kriegsteilnehmer von 1870/71 freundlichst eingeladen. Kameraden von auswärts sind willkommen. **Kuhlmann.**

Jacobi!

Dienstag, den 11. Aug. Norderney.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Sonnabend, den 8. d. Mts., entschlief sanft unsere liebe, gute Mutter

Anna Klauke
geb. **Tobias.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. August, morgens 9 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Wilhelmshaven, 10. Aug. 1903. Heute morgen entschlief sanft nach langen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Gastwirt

D. B. Hadeler

in seinem 64. Lebensjahre. Tiefbetrauert von seinen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 14. Aug., nachm. 2 Uhr ab Bahnhof Oldenburg, auf dem alten Osternburger Kirchhof.

Hundsmühlen, 9. Aug. 1903. Heute nachmittag entschlief sanft infolge Altersschwäche im 82. Lebensjahre nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Margarethe Bakenhus
geb. **Meyer.**

Fritz Bakenhus
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. August, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhofe in Eversten statt.

Rastede, den 9. Aug. 1903. Heute nachmittag um 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerem Kränkeln unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Johanne Margarete Ocken
geb. **Hayen**

in ihrem 55. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. d. Mts., auf dem Kirchhof zu Rastede statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Ella Focken mit Handelslehrer Carl Schwietring, Wilhelmsh. Clara Zeeck, Bant, mit Kaufmann Hermann Röhrs, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) R. van Beunin, Eilingmeer. Marinepfarrer Schorr, Friedrichsort. Röver, Feddewarden. B. Siemens, Negenbargen. — (Tochter) Professor Engel, Leipzig-Gohlis.

Gestorben: Katharine Trüper geb. Folkens, Petershörne, 38 J. Franz Mertens, Bant, 5 Mt. Bertha Marie Dirks, Heppens, 1 Mt. Otto Hachfeld, Hude, 2 Mt. Adolf Frisius, Delmenhorst (Dävenport), 66 J. Wilhelm Fehner, Hammelwarden, 24 J. Zeller Heinrich Meyer, Ahausen b. Essen, 76 J. Adolf Ferdinand Schwarting, Jever, 3 J.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Heß; für den Inseratenteil: P. Rabowsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 186 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 11. August 1903

Das Denkmal für Hoffmann von Fallersleben,

welches kürzlich in Hörter-Corvey enthüllt wurde, besteht, wie unsere Abbildung zeigt, aus einem hoch aufgerichteten, mächtigen Herzgranitblock, der von Findlingen aus dem Harz und dem Solling umgeben ist. Ein mächtiger Wasserstrahl entströmt dem Felsen und fließt in ein davor gelagertes großes Becken. Darüber erhebt sich, am Felsen angebracht, ein großes Reliefporträt des Dichters unseres nationalen Liedes: „Deutschland, Deutschland über alles“, dem die Nation durch dieses Denkmal an seinem Sterbeort eine würdige Ehrung bereitet hat.

Onno Klopp, ein ostfriesischer Gelehrter †.

Onno Klopp entstammte einer Kaufmannsfamilie der kleinen Stadt Leer in Ostfriesland und wurde daselbst am 9. Oktober 1822 geboren. Er zeigte früh Lust am Studium. Seine Eltern förderten dieses Streben und schickten ihn auf das Gymnasium des nahen Emden. Hier genoß er unter tüchtigen Lehrern gründliche Vorbildung und bezog siebzehnjährig die Universität Bonn. Nachdem er drei Jahre Theologie gehört hatte, warf er sich auf philologische Studien, besuchte noch die Universität Berlin und legte dann auf der Landesuniversität Göttingen 1846 das philologische Staatsexamen ab. Noch ehe er in Jena zum Doktor promoviert wurde, erhielt er seine Anstellung als Kollaborator am lutherischen Gymnasium zu Osnabrück.

Das Jahr 1848 war ihm der erste Anlaß, als Redner und Schriftsteller aufzutreten. Seine literarische Tätigkeit führte ihn bald zu gründlichen historischen Studien. Er schrieb in Osnabrück: „Deutsche Geschichtsbibliothek“ 4 Bände, „Sagen und Charakterzüge der Völkerwanderung“ 2 Bände, „Sagen und Charakterzüge der Kaiserzeit“, „Leben des Admiral de Ruiter“ und „Geschichte Ostfrieslands“ 3 Bände. Für die Biographie de Ruiters wurde ihm die holländische goldene Medaille für Wissenschaft verliehen. Durch die Geschichte Ostfrieslands erwarb er sich bereits einen Ruf und zog die Aufmerksamkeit des Königs Georg V. auf sich.

Im Jahre 1858 gab Klopp seine Lehrerstelle in Osnabrück auf und übersiedelte in die Stadt Hannover. Hier ließ er erscheinen: „Tilly im dreißigjährigen Kriege“, zwei Bände, „Friedrich II. von Preußen und die deutsche Nation“ und die polemische Schrift „Kleindeutsche Geschichtsbaumeister“, deren Titel zum geflügelten Worte wurde.

König Georg V. übertrug dem Historiker 1863 die Herausgabe des im Archiv von Hannover schlummernden literarischen Nachlasses von Leibniz und ernannte ihn zum Referenten des Landesarchivwesens im Hausministerium. Von der Leibniz-Ausgabe erschien nur die historisch-politische Serie in elf Bänden, denn nach 1866 erteilten die preußischen Behörden Onno Klopp nicht mehr die Erlaubnis, das Archiv in Hannover zu benutzen.

Den Feldzug von 1866 gegen Preußen machte Klopp auf Befehl seines Königs in dessen Hauptquartier mit. Einige Tage vor der Katastrophe von Langensalza vollführte er das Wagnis, durch die feindlichen Vorposten ins bayrische Hauptquartier zu dringen, um im Auftrage seines Herrn die bayrische Armeeleitung zur raschen Vereinigung mit der hannoverschen Armee aufzufordern. Prinz Karl und General von der Tann verhielten sich jedoch zurückhaltend und blieben untätig. Nach dem für Hannover unglücklichen Ausgange des Krieges wendete sich Klopp nach Wien, wo er auch ferner im Dienste König Georgs V. blieb. Er ist der Verfasser jenes Friedensansuchens, welches Georg V. von Wien aus an König Wilhelm I. nach Nikolsburg sendete, von diesem aber nicht angenommen wurde. In den ersten Jahren seines Wiener Aufenthaltes veröffentlichte der Historiker eine Reihe von Broschüren über die letzten politischen Ereignisse, so: „Die Hannoveraner vor Eisenach,“ Rückblick auf die Annexion von 1866,“ „Das preußische Verfahren in der Vermögenssache des Königs von Hannover“ u. a. m.

Von dem Werke Friedrichs II. erschien 1867 eine zweite Auflage unter dem Titel „Friedrich II. von Preußen und seine Politik“. Dann begann Onno Klopp nach vorausgegangenen Studien in den Londoner Archiven die Arbeit an dem vierzehnbändigen Werke „Der Fall des Hauses Stuart und die Succession des Hauses Hannover in England“, welche ihn von 1870 bis 1887 beschäftigte.

Im Jahre 1873 legte Klopp vor dem Pfarrer seines Wohnortes Penzing bei Wien das katholische Glaubensbekenntnis ab und empfing darauf das Sakrament der Firmung aus den Händen des apostolischen Nuntius Jakobini in Wien.

Der Erzherzog Karl Ludwig betraute Klopp in den siebziger Jahren mit dem geschichtlichen Unterrichte seiner Söhne Franz Ferdinand und Otto; auch der Herzog Albrecht von Württemberg war ein Schüler Onno Klopps.

Nach dem Tode König Georgs V. im Jahre 1878 gab Klopp eine Biographie des ihm sehr gewogenen Fürsten heraus.

Zur 200jährigen Erinnerungsfeier des Entsatzes von Wien verfaßte Klopp das Werk: „Das Jahr 1683 und der folgende große Türkenkrieg bis zum Frieden von Karlowitz 1699“.

Darauf folgte im Jahre 1888 das Buch „Corrispondenza epistolare tra Leopoldo I. Imperatore ed il P. Marco d'Aviano Capucino“, welches er dem Papste Leo XIII. als Huldigung widmete. In den neunziger Jahren erschien das vierbändige Werk „Der dreißigjährige Krieg bis zum Tode Gustav Adolfs“.

Außer den genannten Werken entstammen der Feder des rastlosen Gelehrten zahlreiche Broschüren sowie Artikel in Tagesblättern und Zeitschriften. Unter den letzteren bevorzugte er für seine Arbeiten die „Historisch-politischen Blätter“, von denen seit 1860 kaum ein Jahrgang ohne einen Aufsatz Onno Klopps zu finden ist.

Die Zahl der Arbeiten, welche Klopp während seiner dienstlichen Stellung am hannoveranischen Hofe an landesgeschichtlichen Rückblicken und hausgesetzlichen Gutachten geliefert hat, entzieht sich der Kenntnis, dürfte aber nicht gering zu veranschlagen sein.

Zu den fünfzig gedruckten Bänden, welche von Onno Klopp existieren, diese Arbeiten gerechnet, hat der berühmte am Sonnabend in Wien gestorbene Historiker ein Arbeitspensum bewältigt wie wenig andere.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 11. August.

r. **Bant**, 10. Aug. Unter den zahlreichen Festlichkeiten, die alljährlich hier und in der Nachbarschaft veranstaltet werden, nimmt das Schützenfest des Bant-Wilhelmshavener Vereins die erste Stelle ein. Keins von allen Festen übt auf das Publikum solchen Reiz aus, wie letzteres. So war denn auch am heutigen ersten Festtage, der durch die Witterung recht begünstigt war, der Festplatz stark besucht. Altem Herkommen gemäß versammelten sich die Schützen gegen Mittag im Parkhause, wo der Frühschoppen genommen wurde. Dann traten sie zum Festmarsche an, der sie durch die Hauptstraßen von Wilhelmshaven und Bant führte. Gegen 2 Uhr langte der Zug auf dem Schützenhof an, wo die Tafel für die Schützenbrüder gedeckt war. Nach dem Mahle, das durch patriotische Toaste gewürzt wurde, begaben sich die Schützen in die Schießhalle, wo alsbald der Kampf um die Königswürde begann. Letzere errang C. Lübben (19 Ringe); erster Ritter wurde J. D. Wulf (18 Ringe) und zweiter Ritter Borchers (17 Ringe).

* **Eutin**, 9. August. Eine Bullenjagd fand dieser Tage in der Umgegend von Eutin statt. Der „Voss. Z.“ wird darüber geschrieben: Von einem mächtigen Freiheitsdrange getrieben, hatten ein zweijähriger Stier und eine einjährige Starke des Hufenpächters Becker in Kembs die heimatlichen Gefilde verlassen und waren nach längeren Irrfahrten schließlich auf eine Koppel des Hufners Kasch in Bichel bei Hassendorf gelangt. Der Besitzer wollte aber von diesen fremden Eindringlingen nichts wissen und benachrichtigte den Eigentümer der beiden Tiere. Dieser kam auch. Die Starke wurde leicht eingefangen und auch dem Stier ein Strick um die Hörner gelegt; der Bulle suchte die Fesseln abzuschütteln, machte einen Ruck und der Strick riß. Da wurde der Bulle plötzlich wütend und fuhr auf seine Bändiger los, die nun schleunigst das Weite suchten. Was nun? Bleiben konnte der Stier dort nicht, zumal auch ein Fußsteig über die Koppel führt; aber keiner wagte sich ihm zu nähern. Da hielt man Rat ab und beschloß mit Einwilligung des Besitzers, dem Freiheitsdrang des Bullen durch Pulver und Blei ein Ziel zu setzen. Schleunigst wurden unter den benachbarten Jägern die besten und kühnsten Schützen benachrichtigt. Gern folgten sie dem Rufe, denn eine Bullenjagd gibt es nicht alle Tage. Die Schützen wurden nun auf die vier Knicks ver-

Kinderseelen.

Von Käte Lubowski.

(Nachdruck verboten.)

Bis auf den letzten Platz ist der Zuschauerraum des Gerichtssaals, in dem die geheimnisvolle Affäre des Juwelendiebstahls beim Grafen Sandern heut ihre Aufklärung finden soll, gefüllt. Ein eigenes, prickelndes Gefühl durchbebt die harrende Menge und die Lorgnetten der Damen sind in beständiger Bewegung. Endlich . . . ein allgemeines Atemeinhalten und Vorneigen der Körper über die Brüstung — da führt man sie, die des Diebstahls Verdächtigte, herein. Gerade und aufrecht ist ihr Gang und das junge, schöne Gesicht sieht nicht aus, als ob der Griffel der Angst die marmorne Blässe darin gemalt hätte. Wie eine Königin nimmt sie — die junge Erzieherin der gräflich Sandersschen Kinder, die während des Diebstahls mit den Kleinen, dem erwachsenen Stiefsohn und der treuen Dienerschaft allein im Schlosse war — auf der Anklagebank Platz. In dieser Zeit — die alljährlich mit pünktlicher Wiederkehr die Erholungswochen der gräflichen Herrschaft brachte — war das Unglück geschehen. Der Familienschmuck der Gräfin war aus dem Tresor mit dem Doppelboden entwendet, und nur eine kundige Hand konnte den Raub, bei dem in keiner Weise die sinnreiche Konstruktion des Schlosses beschädigt war, ausgeführt haben. Nur die junge Erzieherin, die sich in den sechs Monaten, die sie auf „Schloß Hochstedt“ weilte, das volle Vertrauen ihrer Herrin erworben hatte, wußte mit der Mechanik und dem den Doppelboden öffnenden Federdruck Bescheid. Daraus ergab sich ihre Täterschaft, und man zögerte keinen Augenblick mit dem Aussprechen der Anschuldigung. Allerdings hatte sie kein Geständnis abgelegt — aber ihr stummes Achselzucken auf die erregten Fragen und die starre Gleichgültigkeit, mit der sie sich in die Untersuchungshaft abführen hatte lassen, nahmen ihnen den letzten Zweifel an ihrer Schuld. — Ihr Vormund hatte es übernommen, einen tüchtigen Verteidiger für sie zu gewinnen. Sie erweckte mit ihrer unbeweglichen Gleichgültigkeit den Eindruck, als wäre es nicht ihre eigene Sache, sondern diejenige irgend einer fremden Person, die sie im Grunde genommen, garnichts anging. Wie ein nächdenkliches Lächeln, das zu fragen schien, „ich bin nur neugierig, wie weit Ihr's treiben werdet,“ lag es um ihren feinen Mund. Die Damen regten sich auf! „Seht sie nur an, so jung und schön — so siegesgewiß und ruhig . . . . das ist sicherlich nicht ihr erster coup! . . . Die andern begannen nervös zu werden. Sie dachten an die zu Haus, für den morgenden Sonntag eingerührten Kuchen, bei dem die Köchin sraglos den richtigen Zeitpunkt der Gare übersehen würde, und verwünschten im Geheimen den Tresor mit dem Doppelboden.

Endlich nahm die Verhandlung ihren Anfang! Als erste wurde die Angeklagte gehört, deren Aussagen nichts Neues ergaben. Da nicht festgestellt war, an welchem Tage der Diebstahl verübt wurde, konnte auch kein Schlüssel gefunden werden, um das, vor dem dunkeln Geheimnis liegende Schloß zu öffnen.

Die Zeugnisse der Dienerschaft, welche der Hausgenossin das glänzendste Zeugnis gaben, waren ebenfalls bedeutungslos und auf die Ladung des zur Zeit der Tat anwesenden Stiefsohns hatte das Gericht verzichtet. — Die Angeklagte hatte ihre Augen nicht zu dem Platze des Verteidigers, dessen Namen sie nicht einmal kannte, erhoben, sonst wäre ihr vielleicht die seelische Erregung, die aus den Augen des stattlichen Mannes sprach, aufgefallen. Das Schicksal spielt wunderbar — das ist eine uralte und immer von neuem aufgestellte Behauptung! Aber wenn der Wille in die Schicksalsspeichen eingreift, wie es der des Anwalts Hans Weckendorf getan hatte, dann wird der Mensch selbst zur treibenden Kraft und das Schicksal zum Rade an dem Wagen, der von eben dieser Kraft gelenkt wird.

Das bunte Bild des Gerichtssaales versinkt vor seinen Augen und ein anderes tritt dafür an seine Stelle. Ein Sturzacker, auf dem im Morgentau die Rehe äsen und auf dessen abgezäunter, linker Seite sich die Fohlen jagen. Da ist der Goldfuchs mit der weißen Bliß und der Rappe, mit dem kreisrunden, weißen Fleck an der linken Hinterfessel. Dicht dran, so daß er den Fohlen, wenn sie den Kopf durch den Lattenzaun stecken, zur Tränke dient, liegt der Teich! Ein „Wippbrett“ verbindet das eine Ufer mit dem andern und auf der luftigen Brücke sitzen zwei Kinder, Hand in Hand und baumeln mit den nackenden Füßchen in das helle Wasser, über dem die Mücken spielen. Der Bub' löst zuerst seine braungebrannte Rechte aus den schlanken Fingern des kleinen Mädchens, nimmt aus der Hosentasche ein Stück Weidenzweig, legt's über sein Knie, das neugierig durch das braune Gewebe guckt, und klopft mit dem Messerrücken darauf 'rum. Dabei sagt er einen Vers.

„Eins, zwei, drei — geh' los,
Bin ich man erst groß,
Kauf' ich eine Flöt' aus Gold,
Daß Ihr alle staunen sollt.
Bis ich aber soweit bin,
Nehm' ich diese Flöte hin.“

Und das kleine Mädchen sieht ihn bewundernd von der Seite an und sagt „wie furchtbar kein — Du kannst aber auch rein alles, Hans.“ — Er findet das sehr selbstverständlich und sieht sich stolz umher — daß sein Vater daheim in seiner Pfarre das Gegenteil von ihm behauptet — braucht das „Amalie“ doch nicht zu wissen. Das ist ja hier überhaupt eine ganz andere Welt — sie liegt zwischen seinem Pfarrhaus und ihrem Gutshofe und ihre Kinderseelen haben sich hier einen Altar errichtet, den sie hüten, wie nur ein Hoherpriester das Allerheiligste hüten konnte.

Später hat sie das Leben auseinander gebracht — die Pfarre bekam ein fremder Mann und der Gutshof . . . kam unter den Hammer! nicht unter jenen, der den Menschen gefügig und weich macht, sondern unter den, der

Landesbibliothek Oldenburg

Zu den erneuten Unruhen in Mazedonien.

Unser Bild zeigt uns eine Schar Aufständischer auf dem Marsche. Durch die Klüfte des Balkan zieht sich der schmale Pfad, auf dem Mensch und Tier hintereinander marschieren. Der Mond ist ihnen eine Leuchte, aber auch eine Gefahr, darum halten sie die Waffen schußbereit. Weiber und Kinder, die kaum das Gewehr regieren können, drängen sich ebenfalls um Sarafow und Michailowski. Kein Wunder, daß die Erbitterung in Mazedonien auf den Höhepunkt gestiegen ist. Die Truppen des Sultans werden förmlich hin und her gehetzt. Kaum scheint auf einer Stelle die Glut dem Erlöschen nahe, flammt schon auf einer anderen aufs neue ein Feuerbrand empor. Ueberall sind die Komitatschi, überall haben sie ihre Verbindungen und ihre Helfershelfer. Sie wissen alle Geheimpfade und Schleichwege und finden bei Nacht ihren Weg so gut wie bei Tage. Deshalb bevorzugen sie auch die Märsche bei Nacht so sehr, auf deren einem sie unser Zeichner im Bilde festgehalten hat.

teilt, und wenn der Bulle vorbeikam, brannte man ihm einen Schuß auf den Pelz. Aber der Stier schüttelte sein Fell und lief und schnaubte und scharrte ruhig weiter, ungeachtet der vielen Hagelkörner, denn beinahe dreißig Patronen waren schon auf ihn verschossen. Noch ein Schuß und — der Bulle fiel zur Erde! Allgemeines Frohlocken! Schnell sprang ein kühner, junger Schlächtermeister hinzu, kniete ihm auf den Hals, um ihm mit einem langen Messer den Todesstoß zu geben. Aber der Stier erkannte in dem Schlächtermeister denjenigen wieder, der ihn durch einen Schuß des einen Auges beraubt hatte. Er sprang auf, und der Meister flog beiseite und verschwand schleunigst seitwärts in den Büschen. Jetzt begann die Kanonade aufs neue; aber die Patronen neigten sich ihrem Ende zu. Ein Kurier wurde nach dem nahen Bosau gesandt, um alle Vorräte an Patronen, sowie eine Kugelbüchse herbeizuschaffen. Er konnte auch noch einige Patronen auftreiben, aber eine Kugelbüchse wollte man ihm, der damit verbundenen Gefahr halber (es waren zahlreiche Zuschauer durch das unaufhörliche Geknalle herangelockt worden), nicht mitgeben. Nachdem nun noch mehrere Schüsse auf den Stier abgegeben waren, fiel er abermals zur Erde. Lautlose Stille! Langsam und vorsichtig näherten sich ihm die Kühnsten wieder, immer fürchtend, er könne sich wieder erheben. Aber jetzt war der Bulle in Wirklichkeit, nachdem er gegen 40 Schüsse erhalten hatte, tot.

---

* **Wittmund**, 8. Aug. Von einer gemütlichen Eisenbahnfahrt zwischen Aurich und Wittmund wird dem „Wilh. T." berichtet: Nach der Ankunft des Zuges auf der Haltestelle Plaggenburg warteten die Passagiere vergeblich auf sofortige Abfahrt. Schließlich gewahrte man, daß der Zugführer nach dem Schaffner Umschau hielt, der das Signal zur Weiterfahrt geben sollte. Der Schaffner war aber nirgends zu finden. Wohl oder übel mußte er sich dazu bequemen, seinem Gefährt eine andere Richtung zu geben, um den Vermißten auf der befahrenen Strecke zu suchen. Bald wurde dieser unter dem Gelächter der Passagiere auf der vorbergehenden Station entdeckt. Dort hatte man den Unglücksraben mit einem Viehwagen vergessen.

Aus aller Welt.

Eine Tolstoi-Anekdote

wird der „Voss. Ztg." mitgeteilt. Tolstoi empfängt bekanntlich sehr oft Besuch und opfert der Unterhaltung mit allen möglichen Leuten, die zu ihm kommen, einen großen Teil seiner kostbaren Zeit. Als vor einer Reihe von Jahren ein Lustspiel „Die Früchte der Aufklärung" seine erste Aufführung erlebt hatte, kam ein reicher Moskauer Kaufmann zum Grafen. Dieser Mann spielte gern den Mäcen, seine Mittel erlaubten ihm das. Auch hielt er sich für einen Schriftsteller, obwohl seine literarische Tätigkeit nur darin bestand, daß er kurze Zeit für ein Moskauer Boulevardblatt Kunst- und Ball-Kritiken schrieb. In Moskau wurde er allgemein für den Helden des in Rußland viel aufgeführten Dramas aus dem modernen Leben der Siebenhügelstadt „Ein Gentleman" gehalten, dessen Verfasser der Moskauer Hofschauspieler Jushin (Fürst Ssumbatow) ist. Tolstoi empfing seinen Gast mit gewohnter Liebenswürdigkeit. Der Besucher sprach eingehend und lange über das Stück. Er fühlte sich als berufener Kritiker, gestikulierte eifrig und sprach wohl eine Stunde lang. Der Graf hörte das lobende Urteil seines Gastes schweigend an. — Endlich machte jener eine Pause in seinem Redeschwall, die Tolstoi sofort benutzte, um ihn sehr höflich zu fragen: „Entschuldigen Sie, bitte, aber vielleicht nehme ich Ihnen die Zeit weg? Sie sagten ja selbst, Sie seien Schriftsteller. Folglich gehört Ihre Zeit ja nicht allein Ihnen, sondern auch Ihren Lesern." — „Ach nein, Lew Nikolajewitsch, ich bin ganz frei, ich schreibe nur dann, wenn ich will. Ich bin in dieser Beziehung garnicht gebunden, denn ich arbeite nicht um des Gedes willen." — „Ja, gewiß," erwiderte Tolstoi, „aber ich beneide Sie doch." — „Warum können Sie es nicht ebenso machen wie ich?" fragte der Kaufmann. — „Jetzt eben kann ich es nicht. Sehen Sie, wenn Sie z. B. meine Unterhaltung langweilen sollte, so würden Sie Ihre Mütze nehmen und nach Hause gehen. Aber ich kann nirgendshin weggehen." — „Warum denn nicht?" fragte erstaunt der Kritiker und Mäcen. — „Einfach deshalb, weil ich zu Hause bin. Ich kann doch nicht gut mein Haus verlassen." — Nun erst verstand der redselige Gast den zarten Wink des Grafen und beeilte sich, sich zu verabschieden.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die wirtschaftliche Lage und die Handelsverträge. VI. Lederindustrie. Die Geschäftslage der deutschen Lederindustrie war in neuerer Zeit nicht erfreulich, so daß mit Ausnahme einiger Fabriken für Spezialartikel es der Mehrzahl der Betriebe im letzten Jahre nicht möglich war, einen angemessenen Nutzen zu erzielen. Die Aussichten für die zukünftige Entwicklung des Geschäfts sind an sich günstiger. Das Angebot ist nicht groß und nennenswerte Vorräte sind bei den Konsumenten nicht vorhanden. Leider drohen der Lederindustrie Deutschlands infolge der Annahme des neuen Zolltarifs bedeutende Gefahren. Während bisher Gerbstoffe aller Art gänzlich zollfrei eingingen, sieht der neue Zolltarif Zölle in ganz unverständlicher Höhe vor. Wenn man bedenkt, daß die deutsche Gerberei und Lederfabrikation darauf angewiesen ist, fast fünf Sechstel ihres Gesamtgerbstoffverbrauches aus dem Auslande zu beziehen, da das Inland nur ein Sechstel zu liefern imstande ist, so läßt sich die Tragweite ermessen, die hohe Zölle haben müssen. Bei Inkrafttreten solcher Zölle würden sehr schnell ausländische Fabrikate in großen Mengen auf den deutschen Markt geworfen werden; denn auch bei ziemlich erheblichen Transportkosten kann das Ausland noch billiger liefern, als die deutschen Gerber. Es wird denn auch mit Bestimmtheit erhofft, daß die Regierung solchen Zöllen ihre Zustimmung nicht erteilen, und dieselben bei den Handelsvertragsverhandlungen beseitigen wird. Mit einem erheblichen Teil seiner Produktion in Leder aller Art, ist Deutschland auf den Absatz im Ausland angewiesen. Die Lederindustrie erfreut sich eines stetig zunehmenden Exports, aber auch in Form von Lederwaren gehen alljährlich namhafte Posten über die Grenzen. Wenn durch hohe Gerbmaterialienzölle die Produktion verteuert würde, ginge uns natürlich das ausländische Absatzgebiet verloren, denn keiner der ausländischen Staaten hat einen so hohen Zoll für so unentbehrliche Rohmaterialien. Aber nicht nur in den Gerbstoffzöllen liegen für die deutsche Lederindustrie große Gefahren, sondern auch in den Zollerhöhungen, die einige für den Absatz unserer Fabrikate sehr wichtige Staaten in ihren Tarifen vorgenommen haben. Eine erste Lebensbedingung der deutschen Gerberei- und Lederindustrie ist Zollfreiheit sämtlicher ausländischer Gerbmaterialien. Ferner wäre für die Erhaltung und weitere Ausdehnung des Exports durch langfristige Handelsverträge zu sorgen. Diese sind umsomehr nötig, als die gefährlichsten Konkurrenten der deutschen Lederindustrie auf dem Weltmarkt, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, in technischer Beziehung unter weit günstigeren Bedingungen arbeiten, als Deutschland.

Der Jahresbericht der Handelskammer in Köln äußert sich über das Geschäftsgebahren des Spiritusringes in folgender, abfälliger Weise: „Das Spiritussyndikat beherrscht das gesamte deutsche Destillationsgewerbe durch hohe Preisnormierung und scharfe Bedingungen. Viele gewerbliche Getreidebrenner können zur Herstellung des geforderten üblichen und billigen Verschnittbranntweins des Kartoffelspiritus nicht entraten. Mangels nennenswerter Konkurrenz sind sie also gezwungen, einen Teil ihres Nutzens dem Syndikat beim Einkauf zu opfern."

Der Wochenbericht eines Fachblattes meldet über den amerikanischen Eisenmarkt, daß für Eisen und Stahl in nächster Zeit wenig Aussicht auf Besserung sei. Die Preise seien zum Teil niedriger und die Geschäftsstille infolge der unsicheren Lage des Geldmarktes groß.

---

das Heim zerschlägt und das Zuhause verschließt. Darüber mochten wohl zehn Jahre vergangen sein. Und heute sah er sie wieder — seine Amalie — sein Stück Kinderglauben und Jugendreinheit! ob sie auch wohl, wenn die Verhandlung zu Ende war, sagen könnte, „Hans Weckendorf, Du kannst aber auch rein alles?" — Kinderseelen . . . hat seine Mutter einst gesagt . . . verstehen sich auch ohne Worte! Das sind die Blätter, auf die des Herrgotts Hand selbst schreibt. Später wird das anders, dann korrigieren die Menschen eigenmächtig darauf herum und das Leben nimmt sie in seine Druckmaschine. Als er ihren Namen von dem Vormund hörte, war die Kindheit und die Jugendliebe wieder lebendig geworden. Er war dazu berufen, sie ihr rein zu halten, denn mögen sie auch noch soviel an ihr herum verbessert haben — schlecht konnte seine Amalie niemals werden! — Das Plaidoyer des Staatsanwalts ist zu Ende und das seine beginnt.

Bei dem ersten Laut seiner Stimme hebt die Angeklagte den Kopf und ein roter Schein fliegt über ihr Gesicht — da weiß er, daß sie ihn erkannt hat.

Die Worte strömen ihm zu! Er sieht nur sie und den Schimmer auf ihren Wangen, der sich langsam vertieft! Ohne daß er es will, fließt die Geschichte ihrer Kindheit mit hinein in seine Verteidigung — ein heißes Flehen ist in seinen Worten „warum zieht Ihr sie, die Gott rein erschuf und rein sein ließ, in den Schmutz jenes Verbrechens, das keine Aufklärung finden wird? Laßt Ihr doch ihre Reinheit, Ihr Männer starren Gesetzes — seht Ihr nicht, wie sie sich windet und quält, die vom Höchsten erschaffene — von ihr selbst bewahrte Reinheit der Kinderseele?" — Ganz still ist's im Saal, die Damen führen das Taschentuch an die Augen und der Vorsitzende winkt leise abwehrend mit der Hand, als wenn er sagen möchte, „was sollen uns Gefühle, kommen Sie zum Schluß." —

In diesem Augenblick stürzt derselbe Diener des Grafen Sandern in den Saal, der mit Erlaubnis des Gerichts sich nach seiner Vernehmung entfernen durfte. Sie versuchen ihn zurückzuhalten, aber er schleudert die sich ihm Entgegenstellenwollenden zur Seite, und dringt bis zu dem Gerichtshof vor. Seine Hände zittern und auf der gefurchten Stirn stehen helle Schweißtropfen.

„Der Schmuck," keucht er, „ist da — jetzt eben, als Frau Gräfin den Tresor aufschloß, um etwas herauszunehmen, lag er an seinem alten Platz. — Der junge Herr Graf," hier bricht seine Stimme in bitterlichem Schluchzen, und er streckt den Herren einen Brief entgegen. Man sieht sich fassungslos an und schüttelte den Kopf — wie der schwere Atem einer Tragödie geht es durch die Reihen.

Der Gerichtshof nimmt von dem Inhalt Kenntnis und verliest ihn. Der junge Graf hat den Schmuck, um Spielschulden zu decken, deren Höhe sein augenblicklich flüssig zu machendes Kapital bedeutend überstiegen, in Abwesenheit der Eltern entwendet und die fehlende Summe darauf erhalten. Seinem Vater konnte er sich nicht entdecken, weil er ihm sein Ehrenwort, nicht mehr zu spielen, gegeben hatte. Er beruhigte seine innerliche Angst damit, daß er bis zur Rückkehr der Eltern das gekündigte Kapital erhalten — den Schmuck einlösen und an seine alte Stelle zurücklegen würde, ohne daß jemand um sein Verschwinden wußte. Wider Erwarten trat eine Verzögerung, die ihm das ersehnte Geld erst an dem Tage der Hauptverhandlung brachte, ein, und er hatte erst in dieser Stunde, während eines kurzen Spazierganges der Eltern den Schmuck zurücklegen können. Dem alten Grafen war unten der bekannte Bote des Juweliergeschäfts „Verriers et fils" in die Arme gelaufen und so hatte er, bei dem erstaunten Aufschrei seiner Gemahlin, den Sohn zur Rechenschaft gezogen, und eine zitternde, tränenerstickte Beichte vernommen, die er umgehend an den Gerichtshof weitergab.

Als der letzte Satz des Briefes verhallt ist, tönt ein leises Aechzen von der Anklagebank her — Amalie Grundmann ist ohnmächtig zu Boden gesunken — auch das Glück kann zu einer Macht werden, welche die Besinnung raubt.

Die Verhandlung ist aus — der Freispruch gefällt und im Gang draußen steht Annis Verteidiger und hat seinen Arm schützend um das zitternde Mädchen gelegt.

„Hans Weckendorf", sagte sie leise, „Du warst der einzige, der an mich geglaubt hat — hab' Dank dafür." — Er sieht ihr voll in die Augen und preßt ihre Hände in den seinen.

„Jetzt komm nach Haus, Amalie — zu meiner Mutter! Du hast Muttertrost und Mutterliebe nach dem heutigen Tag notwendig."

Er will ihr Zeit und Ruhe gönnen und sein heißes Herz meistern, aber die Liebe ist stärker als sein Wille. Er winkt einen Wagen heran, hebt sie sorglich hinein und nimmt an ihrer Seite Platz. — Als er ihre süße, hilflose Lieblichkeit sieht, ist sein Vorsatz dahin und seine Lippen pressen sich in ihr Goldhaar — sie lächelt dazu.

Es ist lange her, daß ein Mensch sie geküßt hat — zuletzt war es der blasse Mund des sterbenden Vaters, danach hat keiner mehr ihrer Lippen begehrt. Der herbe Duft des Sturzackers umweht sie und die Sonnenzeit der Kinderfreundschaft wird lebendig. Die Schwesterliebe, die sie allzeit für den Hans vom Pfarrhof gehegt hat, wird zur starken Weibesliebe, die sie erzittern läßt.

Sie nestelt sich schüchtern an die breite Brust des Jugendfreundes und sagt ein zitterndes, jubelndes Wort

„Du hast die ganzen Blumen aus dem Garten der Kindheit wieder wach gemacht — Du kannst rein alles, Hans Weckendorf."

Da nimmt er sie in die Arme und küßt ihren Mund. — Draußen heben die Glocken ein Klingen und Jauchzen an, sie läuten den Feierabend ein, meinen die Leute und gehen von der Arbeit nach Haus. Sie haben recht, aber sie wollen noch etwas anderes besagen! Sie läuten ihr „Amen" zu dem Herzensbund, der hier soeben geschlossen, und feiern das Wiederfinden zweier Kinderseelen, welche in den Wirrgängen des Lebens ihre Zusammengehörigkeit verloren hatten.

Landesbibliothek Oldenburg

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 11. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
I. Mündelsicher.		
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100	100,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100	100,50
3 pCt. do. do.	—	—
4pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,50	103
4 pCt. abgestempelte do. (Zins v. 1. Okt. ab 3½%)	100	100,50
3pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,20	131
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	102,50	103
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen garant.	101	—
3½ pCt. Lübeck-Büch. Prior.-Obligat., garant.	100,30	100,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,70	102,25
3½ pCt. do. do.	101,80	102.35
3 pCt. do. do.	90,50	91,05
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	101,60	102.15
3½ pCt. do. do. do.	101,70	102,25
3 pCt. do. do. do.	90,50	91,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
3½ pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,45	—
3½ pCt. Darmstädter konv. Stadt-Anleihe	99,25	99,80
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1903	100,10	100,65
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar	99,60	100,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 rel. und darunter)	—	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten	71,80	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	98,80	99,35
3½ pCt Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	97,20	97,75
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	94,35	94,75
4 pCt. abg. Pfandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	98,90	99,45
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie IV, unk. bis 1913	102,20	102.50
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XIX, unkündbar bis 1911	102,70	—
3¾ pCt. do. do., Serie XX, unk. bis 1913	—	100,60
3¾ pCt. do., Preuß. Pfdbr.-Bank, unkd. b. 1912	100,45	100,75
3½ pCt. Pfandbr. der Braunschweig Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX., unk. b. 1910	96,50	96,80
3½ pCt. do der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	92,70	93,25
4 pCt. General Blumenthal-Obl., rückzahlb 103	101,75	—
4½ pCt. Georgs Marien-Priorit., rückzahlb. 103	104,40	—
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Check auf London „ 1 L. „ „	20,335	20,415
„ „ New-York „ 1 Doll. „ „	4,175	4,21
Amerikanische Noten „ „ „ „	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 175,25 pCt. G.
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustfehn) 100,50 pCt. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oldenburg, 11. Aug. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl., ganzj Coupons	100	100,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	100	100,50
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	87,80	—
4 pCt. Oldenb. staatliche Bodenkred.-Anstalt-Schuldverschrbungen, unkündbar bis 1906	102,50	103
4 pCt. abgestempelte do. (ab 1. Okt. 3½% Zins)	100	100,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	102,50	103
3½ pCt. do. von 1903	99,75	100,25
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anl. von 1903	—	100,50
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	130,20	131
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102,	—
3½ pCt. d. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unkündbar bis 1905	101,70	102,25
3½ pCt. do.	101,80	102,35
3 pCt. do	90,50	91,05
3½ pCt. Preußische konf. Staats-Anl., conv., unkündbar bis 1905	101,60	102,15
4½ pCt. do.	101,70	102,25
3 pCt. do.	90,50	91,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,70	101,25
3 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe, unk. bis 1911	103,70	104,25
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,40	99,95
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,50	100,05
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3½ pCt Lübeck-Büchener Eisenb.-Anl. v. 1902	100,30	100,85
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligatonen gar.	101	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskledit-Oblig.	90,90	109,45
3½ pCt. Gothaer Landescredit-Anstalts-Oblig. unkd. bis 1908	99,70	100,25
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Dtsch. Dampfffischerei-Ges., „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht sichergest.	101,25	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	102,95	103,25
4 pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. IV. unk. b. 1913	102,20	102,75
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	100,70	101,25
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,90	101,45
3¾ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank-Pfandbr. unkündbar bis 1913	100,30	100,60
3½ pCt. Braunschweig-Hannov. Hypotheken Pfandbr., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfbbr. v. 1902, verst. Tilg. b. 1913 ausgeschl	—	—
4 pCt. Türkische Adm.-Anleihe von 1903	89,70	90,25
4 pCt. neue steuerfr. Ital. Rente (kl. Stücke)	—	—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	102,40	102.95
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 1012.50 Mk.)	100,50	101,05
4 pCt. Ungarische Kronenrente	98,80	99,35
3½ pCt. do.	—	—
4 pCt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verst. Tilg. b. 1915 ausgeschl.	100,10	100,65
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verst. Tilg. b. 1912 ausgeschl.	101,10	101,65
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,45	97
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe	94,45	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,40	169,20
Scheck „ London 1 Lstr. à „	20,3350	20,4150
Kurze Wechsel „ Paris 100 Fr. à „	80,80	81,20
Scheck „ New-York 1 Doll. à „	4,16	4,21
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. a „	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tageskursen.

Oldenburg, 11. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½ pCt. Oldenb. konf. Anl. mit ganzj. Zinsen	100,25	100,75
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100,25	100,75
3 pCt. dergleichen	—	—
3 pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	130,20	131
4pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	—	—
4 pCt. abgestempelte dergleichen, ab 1. Okt. 1903 à 3½ pCt.	—	—
3½ pCt. Old. nb. Bodenkred.-Anst.-Obl. von 1903 mit halbjäh l. Zins	—	100,75
4pCt. Oldenb. Stadtanleihe vom Jahre 1901 verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschl	102,50	—
3½ pCt. Oldenb Stadt-Anleihe v. 1903	—	100,25
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	102,50	103
4 pCt. versch. Oldenbg. Amtsverbands- und Communalanleihen	102	102,50
3½ pCt. dergleichen	99,75	100,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl. I. Em.	100,50	101
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unk.	101,70	102,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,80	102,35
3 pCt. dergleichen	90.50	91,05
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	101,60	102,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,70	102,25
3 pCt. dergleichen	90,50	91,05
3½ pCt. Rheinprovinz-Anl.-Scheine	—	100,60
3½ pCt. Essener Stadtanleihe	99.45	100
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe	99,40	99,95
3½ pCt. Münchener Stadtanleihe von 1903	99,30	—
4 pCt. Nürnberger Stadtanleihe, unblosberar und unkündb. bis 1913	105,10	105,40
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen II. Em.	100	—
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	100	—
3½ pCt. Braunschw.-Hannoversche Hypothekenbank-Pfandbriefe Serie 2—9, 12—15	95,40	95,95
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, unverlos u. unkdb. bis 1913	—	102,90
3¾ pCt dergl., unkündb. b. 1913	—	100,40
3½ pCt. Preuß. Centr-Boden-Kredit-Ges.-Pfdbr. von 189 , unkündbar bis 1906	96,80	97,35
3¾ pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfdbr. unk. b. 1913	—	100,60
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	102,95	103,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe,	100,60	100,90
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	102,10	102,40
4 pCt Dän. Landmannsb. Kom.-Obligationen unconvert. bis 1911	100,20	100,75
4 pCt. staatsgar. Finnländische Hypoth.-Verein-Pfdbr. v. 1902 unconv. b. 1913	100	100,75
3½ pCt. Norwegische Hyp.-Pfdbr. (staatl. Contr.)	92,70	93,25
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	98,80	—
3½ pCt. Ungar. Staatsrente v. 1897 in Kronen	—	—
4 pCt. alte Italienische Rente, kleine Stücke	—	—
4 pCt. Russische Staatsanleihe von 1902 unconv. bis 1915	100,10	100,65
3 pCt steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	71,80	—
4 pCt. gar. Moskau-Kasan Eisenb.-Prioritäts-Oblig. verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	99,60	100.15
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	99,90	100,40
4 pCt. Norddeutsche Lloyd-Obligat. von 1902 unkdb. bis 1907	101	101,55
4 pCt. Moskauer Stadt-Anl. v. 1903, unkonv. b. 1914	94,35	94,75

kurz Amsterdam für fl. 100 in Mk.	168,40	169.20
„ London „ 1 Lstr. „ „	20,335	20,415
„ New-York „ 1 Doll. „ „	4,1750	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,16	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,84	—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Friedrich der Große", Eichel, von Newyork kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. — „Helgoland", Thomer, hat die Reise von Vigo nach dem La Plata fortgesetzt. — „Crefeld", v. Bardeleben, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. — „Main", v. Borell, mit dem Marinetransport von Ostasien kommend, ist wohlbehalten auf der Weser angekommen. — „Bonn", Hattorff, nach Brasilien bestimmt, ist wohlbehalten in Antwerpen angekommen. — „Kassel", Jacobs, nach Baltimore und Galveston bestimmt, ist wohlbehalten Lizard passiert. — „Freiburg", Prösch, nach Ostasien bestimmt, ist wohlbehalten Gibraltar passiert. — „Prinzregent Luitpold", Oesselmann, hat die Reise von Genua nach Southampton fortgesetzt. — „Sachsen", Meyer, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Kobe angekommen. — „Kiautschou", Behrens, hat die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt. — „Preußen", Prehn, hat die Reise von Genua nach Gibraltar fortgesetzt. — „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, von Newyork kommend, hat die Reise von Cherbourg nach Bremen fortgesetzt. — „Königin Luise", Prager, nach Newyork bestimmt, ist wohlbehalten Lizard passiert. — „Straßburg", Madsen, von Ostasien kommend, ist wohlbehalten in Havre angekommen. — „Zieten", Wilhelmi, hat die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt. — „Sendlitz", Dewers, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa."

„Liebenfels", Breitung, in Colombo. — „Rolandseck", Nehls, in Bremen. — „Weißenfels", v. Freeden, in Antwerpen. — „Gutenfels", Rode, rückkehrend Eastbourne passiert. — „Schönfels", Groot, von Colombo nach Newyork bestimmt, Suez passiert. — „Wartburg", Schmidt, von Antwerpen nach Colombo. — „Soned", Steinert, in Hamburg. — „Lindenfels", Weihmann, rückkehrend Port Said passiert. — „Eberstein", Hashagen, in Sevilla. — „Marienfels", Pankow, rückkehrend Port Said passiert. — „Hochheimer", Fischbeck, rückkehrend Dover passiert.

Schiffsverkehr in Brake.

Angekommen.

2. Aug.: „Antje", Pollmann, von Wilhelmshaven.
3. Aug.: „Nichtgedacht", Reiners, von Kleinensiel.
4. Aug.: D. „Schinsea", Blenharn, von Noworossisk. D. „Sophie", Mews von Petersburg.
5. Aug.: „Astraea", de Boer, von Bremerhaven. D. „Falster", Olssen, von Petersburg. Catharine", Meyer, von Hammelwarden. D. „Ethelbrytha", Marsay, von Noworossisk.
6. Aug.: „Emanuel", Ulpts von Oldenburg.
7. Aug.: „Antje", de Buhr, von Bremen. D. „August", Zachan, von Petersburg. „Hiske", Focken, von Bremerhaven. „Twee Gebroeders", Kappen, von Wilhelmshaven.
8. Aug.: „Meta", Schnitger, von Bremerhaven.

Abgegangen.

2. Aug.: D. „Anthony Radcliff", Taylor, nach Cardiff.
3. Aug.: „Gebkea", Freese, nach Norden. „Anna Catharine", Kelder, nach Holtenau. „Martha", Park, nach Norden. „Anna", Hunteberg, nach Holtenau. „Vorwärts", Schier, nach Flensburg.
4. Aug.: „Nichtgedacht", Reiners, nach Wangeroog.
5. Aug.: „Orion", Ulpts, nach Harburg. „Unterweser II", Bothe, nach Bremen. D. „Iro", Margaronis, nach Cardiff.
7. Aug.: D. „Lulea", Frank, nach Happe. „Gesina", Holz, nach Carolinensiel. „Antje", Pollmann, nach Bant.
8. Aug.: „Helgoland", Janßen, nach West-Wynns. „Astraea", de Boer, nach Holtenau. D. „Sophie", Mews, nach Fraserburgh. „Atom", Bootsmann, nach Alloa. „Bremen", Tasch, nach Bremerhaven. „Meta", Schnitjer, nach Bönneleck. D. „Falster", Olssen, nach Mitlesborough.
9. Aug.: „Olide", Buse, nach Petersburg. „Catharine", Meyer, nach Söderhamm.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen am 8. August: „Straßburg", Buß, mit Fischen von See. „Johanne", Schmidt, von Rönnebeck. „Korff III", Murtfeld, leer von Bremen. — Am 9. August: „Brandenburg", Eims, mit Fischen von See. „München", Blumenberg, mit Fischen von See. „Hannover", Sassen, mit Fischen von See.

Abgegangen am 8. August: „Minden 28", Wieneke, leer nach Bremen. „Minden 23", Hartmann, leer nach Bremen. „Minden 22", Schwarting, leer nach Bremen. „Korff III", Murtfeld, mit Mineralöl nach Bremen. „Leipzig", Schrieber, leer nach See. „Wulsdorf", Dierks, leer nach See. „Düren", Cassens, leer nach See. „El Atlantico", Riol, leer nach Spanien.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

Der Dampfer „Ostsee", Schoon, ist am 10. August in Grangemouth angekommen. Dampfer „Bremen", Schmidt, passierte am 10. August ausgehend Quessant. Dampfer „Nordsee", Nissen, passierte am 10. August ausgehend Quessant.

Das Familienblatt „**Von Haus zu Haus**" schreibt über

Tilit - Mundwasser.

Frankreich ist im **allgemeinen Deutschland** in der **Fabrikation** guter **kosmetischer** und **gesundheitlicher Mittel** voraus. Bezüglich des **Tilit-Mundwassers** kann sich aber **Deutschland** mit **seinem Produkt Frankreich ebenbürtig gegenüberstellen.**

Tilit ist vollkommen **unschädlich** im Gebrauch. Es greift weder die Zähne an, noch wirkt es schädigend auf die Mundschleimhaut ein. Bei Gebrauch des Tilits bleibt der gesamte Organismus unbeeinflusst, abgesehen davon, dass die Mundhöhle **eine angenehme** Erfrischung und eine **wertvolle Desinfektion** erfährt und das Zahnfleisch die **Röte guter** Gesundheit annimmt. **Die Zähne verlieren ihr früheres schlechtes Aussehen** und **nehmen eine glänzende Weise an,** ebenso wird die Bildung von Zahnstein verhütet. Diese guten Eigenschaften des Tilits wurden nicht nur von Laien herausgefunden, in der Presse lobend erwähnt, sondern **sie wurden auch von Arzt und Chemiker,** welche **Tilit einer eingehenden Untersuchung** unterzogen, bestätigt.

Gemeindesache.

Ohmstede. In Etzhorn wurde ein noch ziemlich gut erhaltenes **Fahrrad gefunden** und hier abgeliefert. Der Eigentümer wolle sich melden.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24 u. 22, Verm. je 450,000 M, wünschen f. m. charakterv. Herren, wenn a. ohne Verm., z. verh. Bew. erf. näh. u. erhalt. Bild d. Bureau „Reform", Berlin S. 14.

Zu verkaufen ein gebr. **Herrenrad.** Georgstraße 7.

Gut erhalt. **gebr. 2 Ztr. Getreidesäcke** pr. 100 Stck. 35 M Probef. nicht unter 25 Stück Nachn. off. **J. Azchenhow, Einbeck.**

Zu verkaufen ein 10 Mon. alter **Dachshund.** Milchbrinksweg 64.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt **das Auskunftsbureau v. A. Wolffsky, Berlin N. 37.** Desgl. Einziehung **v. Forderungen.** (Gegründet 1884.)

Plüß-Staufer-Kitt
in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände bei
H. Fischer, Drogerie, Oldenburg
H. Bischoff, Buchhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

Osternburg. Billig zu verkaufen: 1 fast neues Sofa, 1 Spiegel, 1 Regulator, 2 Tische, 1 Waschgeschirr, 2 Bilder. Harmoniestr. 14.

1 schönes **Sofa** mit rotem Bezug sehr bill. zu verk. Nadorsterstr. 8.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf dem Wege von der Alexanderheide bis Mohnkern, Bürgerfelde, ein Teil zu einem photograph. Stativ gehörend. Abzugeben bei Photograph **Volte,** Langestr. 15.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzul. ges. z. 1. Nov. a. sich. Landhyp. 8000 *M.* Off. u. **S. 691** Exp. d. Bl.

Anzul. ges. z. 1. Nov. a. sich. Hypothek 1500 *M.* Off. **S. 692** Exp. d. Bl.

Ich suche zum 1. Nov. noch diverse

Kapitalien,

u. a. 2 × 4000 *M.*, 2 × 5000 *M.* **für erste hiesige Landhypotheken. B. Schwarting,** Aukt., Eversten.

Wohnungen.

Freundl. **Unter- und Oberwohn.** zu vermielen. Näheres Nelkenstraße 2.

Zu verm. e. **Unterwohn.** m. Stall u. Gartenland. Nadorster Chaussee 2.

Zu verm. z. 1. Nov. eine frdl. sep. **Oberwohn.,** 6 Räume, Küche m. Zub. Näh. Ehernrstr. 1 u., Ecke Nadorsterstr.

Osternburg. Zu verm. eine kleine **Unterwohnung.** Langenweg 24.

Eversten. Preisw. zu verm. kleine freundl. **Oberw.** an r. Bewohn. od. einz. Frau. Hauptstr. 19.

Zu verm. zum 1. Nov. die **Oberwohnung mit Wasserleitung.** Humboldtstraße 28.

J. Leute k. **Wohn.** erh. Rebenstr. 19.

Zu vermieten eine **Oberwohnung** an der Alexander Chaussee. **F. Meyer,** Zimmermstr.

Zu verm. zum 1. Novbr. d. J. die kompl. **Unterwohn.** im neu erbauten Hause Scheidew. 8. Milchbrinksw. 59.

Zu vm. **St.** m. Bett. Langestr. 45, 2. Et.

Gutes Logis. Mottenstr. 5.

Zu verm. z. 1. Nov. 1 **Oberwohn.** mit Wasserleitung. Bleicherstraße 1.

Zu verm. z. Nov. frdl. **Unterw.,** 2 St., 2 K., K., Torfr., Waschk., Bl., Grtl., an ruh. Bew. 250 *M.* Ehnernstr. 13 ob.

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Nov. d. Js. **2 Oberwohnungen** im Koopschen Hause an der Bremer Chaussee, je 1 St., 2 K., Küche nebst Keller, Stallr. u. Gartenland. **A. Bischoff,** Aukt.

Z. verm. z. Nov. **Unter- o. Oberw.** m. Balk., 2 St., 3 Kam., Küche u. Zubeh. Lindenstr 47, unten, Ecke Schäferstr.

Billig zu vermieten auf gleich od. spät. **Stube** u. Kamm. Theaterwall 6a.

Gesucht zum 1. November eine **Wohnung** im Preise bis zu 240 *M.* Offerten unt. **S. 708** an Exp. d. Bl.

Zu verm. eine **Unterwohnung** an ruhige Bewohner. Nedderendsweg 12.

Osternburg. Z. verm. frdl. **Oberwohn.** m. sep. Eing. Schützenhofstr. 9.

Zu verm. eine **kl. Unterwohnung,** 8 Räume u. Zubeh. Preis 120 Mk. **Osternburg,** Cloppenburgerstr. 8.

Laden mit Wohnung

per 1. November zu verm. Mietpreis 550 *M.* **Drewes,** Grünestr. 15 a.

Mein. **Laden nebst Wohnung**

Kurwickstraße 1

habe zusammen oder geteilt per 1. Oktober zu vermieten.

Der Laden, hell und geräumig, mit Kabinett, eignet sich besonders für ein Kontor oder Bureau.

Georg Stöver, Langestr. 75.

Zum 1. Nov. **Oberw.** m. Land z. verm. Artillerieweg 1.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine große **Unterwohnung** mit Gartenland. Hermannstr. 16.

Wegen Fortz. v. hier z. 1. Nov. z. vrm. **e. schöne ger. Unterw.,** enth. 2 St., 2 K., K. u. Zub. u. etw. Ld. Donnerschw. Ch. 31.

Zu verm. zum 1. Nov. die freundl. sep. **Unterwohnung** mit Wasserleit. u. Garten im Hause Haareneschstr. 28 b. Näheres Haareneschstr. 29.

Zu vrm. z. Nov. e. **Oberw.,** 2 Stub., 2 Kamm., Küche, Kell., Torfr., Gartenl. 180 *M.* **Korthauer,** Ofener Chaussee 35.

Ges. auf gl. e. **Oberwohn.** bis zu 200 *M.* f. e. jg. Ehepaar. Off. unter **S. 712** an die Exped. d. Bl. erb.

Wilh. Müller, Friedensplatz 3,
empfiehlt sich zur Anlage von
Kanalanschlüssen, Badeeinrichtungen, Gas- und Wasserleitungen.
Erneuerung von Wringwalzen umgehend.
Reparaturen aller Art prompt und billig.
Großes Lager in neuesten Gas- und Petrol cum kochern.

Radfahrer-Verein „Sturm", Eversten IV.

Am Sonntag, den 16. August d. Js.,
im Vereinslokal **Herm. Wöbken, Eversten IV:**

1. Stiftungsfest,

verbunden mit

Chausseewettrennen u. nachfolgendem Ball.

Programm:

1. Von 1½—2½ Uhr: **Empfang** der auswärtigen Vereine und Gäste.
2. 3 Uhr: **Hauptfahren,** Strecke 5 km. 3 Ehrenpreise, Wert 25, 20, 10 *M.* Einsatz 2 *M.*
3. **Vereinsfahren,** Strecke 5 km. 5 Ehrenpreise, Wert 18, 12, 8, 5, 3 *M.* Einsatz 1 *M.*
4. **Langsamfahren,** Strecke 100 m. 3 Ehrenpreise, Wert 15, 10, 5 *M.* Einsatz 1,50 *M.*

5 Uhr: **Korso** durch den Ort. 7 Uhr: Anfang des **Balles.** 9 Uhr: **Preisverteilung.** Hierauf: **Vierer-Reigenfahren.**

Hierzu werden alle Sportskollegen, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

NB. Nennungen werden unter Beifügung des Einsatzes bis zum 14. August, mittags 12 Uhr, vom Vereinswirt H. Wöbken, Eversten IV, entgegengenommen. Alle Anmeldungen, welche später oder ohne Einsatz eingehen, werden nicht berücksichtigt. D. O.

Zu verm. freundl. **Oberwohnung,** pass. für einz. Pers. Bergstr. 16.

Zu vrm. frdl. mbl. **St.** u. K. Bergstr. 16

Eine schöne, bequem eingerichtete Etage mit Wasserleitung, Waschküche, nebst Garten, ist zum 1. November zu vermieten. Röwekampweg 10.

Zu vermieten die an der Ackerstraße Nr. 8 belegene **sehr schöne, geräumige Unterwohnung mit Wasserleitung und Land. Zu besehen von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachm. das.**

Osternburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine gr. bequeme abschl. **Oberwohn.,** Preis 165 *M.* Cloppenburgerstr. 66.

Zu verm. z. 1. Nov. sep. **Unterw.,** enth. 2 St., 2 K. nebst Zubeh. u. Gartenl., Hühnerbauer vorh., ferner eine sep. **Oberwohnung,** enth. 2 St., 4 K. nebst Zub. u. Gartenl. an der Ackerstraße 7.

Näheres daselbst od. Bahnhofstr. 14.

Zu vm. **K.** m. Bett. Nadorsterstr. 62 a.

Zu verm. freundl. **sep. Oberwohn. Ehnernweg 25** (Stadt).

Umständehalb. die Oberwohnung Sophienstr. 4 zum 1. Nov. zu vermieten. Rud. Meyer, Aukt.

Vakanzen und Stellengesuche.

Moorseer Mühle. Gesucht an sofort oder später ein

zweiter Fahrknecht.

G. Reinken.

Gesucht z. 1. Septbr. bess. **Hausmädchen nach Lothringen.** Photogr., Lohnanspr., Zeugn. z. send. an Frau **v. Skal, Bollingen** i. Lothr.

Tüchtige Schneiderinnen werden gesucht.

Offerten unter **S. 714** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen

von 16—17 Jahren zu sofort oder 1. Okt. gesucht. Demselben wird Gelegenheit geboten, Küche und Haushaltung gründl. zu erlernen.

Frau Direktor Böhme, Münster i. W., Annenstr. 19.

Wardenburg.

Gesucht ein tüchtiger, solider **Bäckergeselle** zum 24. August, der meiner **Weiß- und Schwarzbrotbäckerei** allein vorstehen kann.

Fr. Arnken.

Auf sofort

oder später eine

Haushälterin

oder ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn.

Zum 1. November ein

tücht. Hausmädchen

(Kindermädchen wird außerdem gehalten).

G. D. Wempe,

Langestraße 35.

Suche zum 15. September oder später einen durchaus nüchternen, fleißigen und zuverlässigen kath.

Baumeister

(1. Ackerknecht). Jahreslohn 450 Mk. **Wilh. Schulte-Kemna,** Düllmannshof, Leithe b. Wattenscheid.

Suche fortwährend Dienstpersonal aller Art für Stadt und Land bei hohem Lohn. Jakobistr. 2. Frau Strunk,

Haupt-Verm.-Kontor.

Schuhmacher-Lehrling,

der die **Schuhmacherei** sowie **Stepperei** erlernen will, kann sofort oder später eintreten.

H. Hibbeler, Grünestr. 3.

Schuhmacher-Gehilfen

erhalten sofort dauernde Arbeit.

H. Hibbeler, Grünestr. 3.

Margarinefabrik sucht einen **Vertreter** für Oldenburg und Umgegend. Offerten unter **S. 710** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. November od. früher

ein erfahrenes Mädchen.

Molkerei **de Bries.**

Zum 1. November oder früher ein

tüchtiges Mädchen

für **Haus- und Küchenarbeiten gesucht.**

Frau **W. Gerfie, Osnabrück,** Natruperstraße 4.

Pens. Stat.-Aff. sucht per September dauernd einfache, aber gute u. behagliche Pension in respektabler Bürgersfamilie. Offerten unter S. 711 umgehend erbeten.

Ges. auf gl. od. spät. ein Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling.** P. Meyer, Bau- u. Möbeltischl., Elsfleth, Kr. Harbg.

Gesucht

zum 1. November d. J. ein solider **Bursche** von 16—17 Jahren als Hausknecht für mein Wein- und Spirituosengeschäft.

Rittertr. 15. **A. Neumeyer.**

Gesucht eine tüchtige

Restaurations-Köchin.

Hotel „Rotersand", Bremerhaven.

Verkäuferin.

Für die Abteilung Wäsche, Krawatten und Schuhwaren suche per September d. J. eine umsichtige

Verkäuferin,

die solche oder ähnliche Stellungen bekleidete.

Adressen mit Gehaltsanspr. bei freier Station u. Wohnung, Zeugnisabschr. u. Photographie erbeten.

A. Ludowig, Bremerhaven.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus. Frau **W. Kleinschmidt,** Brüderstraße 25.

Berne. Suche zu Novbr. einen

zuverläßig., soliden Knecht

gegen hohen Lohn.

Leopold Koopmann.

Suche auf sofort ein **Mädchen** von **15 bis 18 Jahren. Heinr. Niemann,** Ofener Chaussee 18.

Suche auf sofort oder in nächster Zeit ein junges **Mädchen** für landwirtschaftlichen Haushalt.

Georg Meyer, Bloherfelde b. Oldenburg.

Gesucht auf gleich ein **Tischlergeselle.** Burgstraße 16.

Suche auf sofort einen

Pfannenwalker.

Kimmen bei Hude.

L. Kohring, Ziegelmeister. (Ziegelei Gebr. Frohne.)

Schweiburger Mühle. Gesucht zum 1. Septbr. oder früher ein

zweites junges Mädchen

schlicht um schlicht oder gegen etwas Lohn. **Th. Schwarting.**

Suche per 15. Sept. od. 1. Okt. für mein Manufakturwaren-Geschäft ein katholisches

Lehrmädchen.

Aug. Löning, Ankum i. Hann.

Tüchtige Stuckateure auf sofort gesucht.

Joh. Schnitker,

Stuckgeschäft,

Herne i. Westf.

Riesenverdienst! mit leicht verkfl. Büchern für Damen und Herren.

E. Großer 2, Melle i. H.

Südmoslesfehn. Gesucht ein **kleiner Knecht** von 15—18 Jahren. **F. Bock.**

Gesucht ein 2. Bäckergeselle.

C. Gent, Heiligengeistfstr.

Zum 1. September können **junge Mädchen** zum gründlichen Erlernen des Schneiderns bei mir eintreten.

Johanna Ebels, Steinweg 8.

Osternburg. Gesucht e. **Mädchen** z. Aushilfe bis Nov. geg. hoh. Lohn per sof. Frau **Hashagen,** Bremerstr. 32.

Gesucht eine **Frau** zum Reinmachen von 6—8 Uhr abds. Ziegelhofstr. 75.

Nebenverdienst in allen denkbaren Arten, **5—30** *M.* tägl. Verdienst.

Ferd. Groll, Frankfurt a. M.

Zum 1. Nov. o. fr. ein **kl. Knecht D. Bohlmann,** Nadorsterstraße 14.

Gesucht zum 1. Novbr. ein kleiner **Hausknecht. J. H. Böger.**

Gesucht

zwei tüchtige **Schmiedegesellen,** sowie ein **Lehrling.**

Joh. Carstens, Heppens, Kaak- u. Zedeliusstr.

Gesucht per sofort ein erster, zuverläßiger **Geselle.**

S. J. Siemens, Bäckermeister, **Rüstersiel** b. Wilhelmshaven

Gebild. Techniker,

firm in der Führung jeglicher Art von Automobilen (stationär od. beweglich) auch gewandter **Korrespondent,** geeignet als Stütze des Chefs, sucht an der Hand erster Zeugnisse sofort Stellung gegen geringes Entgelt.

Offerten sub **S. 684** an die Exped. d. Bl.

Stellung sucht

jung. Kaufmann als **Korrespondent, Reisender** oder **Buchhalter.**

Gewandtes Auftreten, beste Zeugnisse erster auswärtiger Firmen.

Salär gering, nach Uebereinkommen.

Offerten erbeten **sub S. 685** an die Exped. d. Bl.

Wehnen. Gesucht auf Mai ein

Schäfer.

D. Boedecker.

Junges Mädchen,

welches 8½ Jahr im Auslande bei einer Herrschaft war, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei Kindern. Offerten sind zu richten an **T. Murx, Harburg** a. Elbe, 3. Bergstraße Nr. 30.

Bant. Gesucht z. 15. Aug. od. 1. Sept. e. **Mädchen,** Lohn 15 *M.* pr. Mon. Reise wird vergütet.

Frau S. Lohl.

Zum 1. Nov. ein **Dienstmädchen** von 15—17 Jahren.

Ziegelhofstraße 78, oben.

Gesucht junges fixes **Mädchen** zum 1. November.

Ziegelhofstraße 48.

Neustadtgödens. Gesucht auf sofort oder später ein

Lehrling.

R. Lauts, Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Novbr. ein zuverl. **akkurates Mädchen.**

Frau **H. Schelling,** Alexanderstr. 44.

Gesucht zu November für Geestemünde ein ordentliches fixes

Mädchen.

Näheres Donnerschweerstr. 5.

Gesucht auf sofort ein **kl. Knecht. Ed. Duvendack,**

Heiligengenstraße 11.

General-Vertreter

für hiesigen oder mehrere Bezirke, für selten günstige, sofort großen, dauernden Verdienst bringende alleinige Vertretung eines viel begehrten, leicht verkäuflichen Patentartikels **gesucht.** Auch als Nebenbeschäftigung. Erforderliches Kapital für Lager mindest 2—300 *M.*, jedes Risiko ausgeschlossen. Offerten an **G. Hermes, Schöneberg-Berlin,** Ebersstraße 32.

Gesucht z. 1. Nov. für e. kl. Haush. ein nettes **jg. Mädchen,** das sich all. häusl. Arb. unterz. w., g. Geh. Waschfr. w. geh. Offert. unt. **S. 709** an d. Exp. d. Bl.

Ein jg. **Mädchen** sucht zu Novbr. Stellung bei Familienanschl. u. Salär, am liebsten in Oldenburg. Off. unt. **A. K. 100** postlag. **Berne** erbeten.

Putzdirektrice

zuverläßig und flott im Feinen- und Mittelgenre, per bald gesucht. Die Stellung ist dauernd, angenehm und gut bezahlt. Gefl. Offerten unter Angabe bisheriger Tätigkeit erbeten.

S. Schimilowitz, Wilhelmshaven.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Hetz; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 186 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 11. August 1903

Aus aller Welt.

Der Tod einer Spielerkönigin.

Ein ereignisreiches Dasein hat mit dem Tode Gussie Mc Kees, die unter dem Namen die Spielerkönigin „Pool-Room-Queen“ bekannt war, dieser Tage ein Ende genommen. Ihre Laufbahn begann 1892. Sie war um die Zeit als „Halloh-girl“, das ist Telephonmädchen, in dem Bureau der Western Union in Chicago beschäftigt. Dort erhielt sie oft „Tips“ auf gute Pferde, die sie befolgte. Das Glück war ihr günstig, und bald besaß sie außer ihrer Stellung ein tägliches Einkommen von 400 Mk. Dann begann sie selbst die Rennbahnen zu besuchen und hielt sich unter anderem Namen sogar selbst einen Rennstall. Auf der Rennbahn wurde die hübsche junge Frau bald erkannt, andere Frauen fragten sie um Rat. So kam sie auf die Idee, das sogenannte „Pool-Rooms“ zu gründen. Da rannen oft 60—80,000 Mk. an einem Tage durch ihre Hand. Sie selbst ging manchmal bis zu 8000 Mk. mit. Es war ihr sehnlichster Wunsch, im Laufe der Jahre den besten Rennstall in den Vereinigten Staaten zu erwerben. Dann wurde sie plötzlich krank. Sie konsultierte die besten und bekanntesten Spezialisten, in ihrem Hause ist eine der besten Vorrichtungen für Röntgenstrahlen in der ganzen Welt. Aber alles blieb vergebens, und so ist sie denn verhältnismäßig jung dem Magenkrebs erlegen. Ihr letzter Wunsch war: „Begrabt mich nicht in Brooklyn, sondern im Herzen der Stadt Newyork!“

*

Sonderbare Eheprämien.

Das Verteilen von Speckseiten als Prämien für besonders glückliche und friedliche Eheleute fand am Montag in Dummow (England) in Aufrechterhaltung einer seit Jahren und Jahrzehnten bewahrten Ueberlieferung statt. Zu dieser Feierlichkeit wird alljährlich ein „Schwurgericht“ veranstaltet, bei dem das Geschworenenkollegium aus sechs Jungfrauen und sechs Junggesellen besteht, und ein besonders geachteter Bürger ist „Richter“. Für die Paare, die den Ruhm ungetrübten ehelichen Friedens in Anspruch nehmen, erscheint ein Anwalt, desgleichen ein anderer Bürger als Anwalt für den Spender der Speckseiten. Zwei Paare erschienen jüngst vor dem „Gericht“ und leisteten einen Eid, daß sie seit ihrer Verheiratung nicht ein einziges hartes Wort zu einander gesprochen hatten. Eins der beiden Paare war 33 Jahre verheiratet und hat daher die Speckseite ehrlich und ehelich verdient.

*

Eine angenehme Strandbekanntschaft.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Scheveningen: Fremden diene folgendes interessante Gaunerstückchen zur Warnung: Ein Herr V. hält sich Geschäfte halber zwei Tage im Haag auf. Selbstverständlich fährt er mit einer der fünf Fahrgelegenheiten nach Scheveningen heraus, und am Strand macht er alsbald die Bekanntschaft eines sehr angenehmen Herrn, der sich als „Bildhauer Wiederholt“ aus Köln vorstellt. Herr V. ist höflich und überreicht dem Bildhauer seine Karte, auf der steht: „V., Ingenieur in Firma X. Y. u. Z. in Zürich“. Herr V. erzählt auch dem angenehmen fremden Herrn, er wohne im Hotel Central im Haag und reise noch am selben Abend ab. Am folgenden Tage erscheint der angebliche Bildhauer im Hotel Central und fragt, ob sein Bruder, der Ingenieur V. in Firma X. Y. u. Z. aus Zürich“ schon abgereist sei. Als der Portier dies bejaht, nimmt die angenehme Strandbekanntschaft selbst ein Zimmer im Hotel. Ein paar Stunden darauf kommt eine sogenannte „Kennisgeving“, d. i. eine Anzeige der Post, daß für den Adressaten V. Geld auf dem Postbureau eingetroffen sei. Seelenvergnügt begibt sich der „Bildhauer Wiederholt“, der jetzt als Bruder des V. natürlich ebenfalls „V.“ heißt, zur Post, kassiert das Geld ein und verduftet. Wie ging dies zu? Die angenehme Strandbekanntschaft, ein Hochstapler erster Klasse, hatte nach dem Einzug ins Hotel nichts Eiligeres zu tun gehabt, als unter dem Namen „V.“ die Firma X. Y. u. Z. in Zürich telegraphisch um Geld zu ersuchen, da ihm seine Barschaft gestohlen worden sei.

*

Wie ein Mammut starb.

Ueber die Todesart eines Riesen der Vorzeit hat die Ausgrabung des Mammut, das in dem zoologischen Museum in St. Petersburg aufgestellt worden ist, Aufschluß gegeben. Das Tier, ein junges Männchen von relativ geringer Größe, wurde, wie seinerzeit berichtet worden ist, unter der sibirischen Tundra vergraben aufgefunden; die verschiedenen Stadien der Ausgrabung wurden von Dr. Otto Herz, dem Leiter der Expedition, die von der Petersburger kaiserlichen Akademie organisiert worden war, photographiert. Einige dieser Photographien wurden dem Britischen Museum geschenkt, und zwei davon sind zu einem Artikel der „Nature“ über den Gegenstand reproduziert. Nach dem Generalbericht, der von Dr. Herz veröffentlicht wurde, hat er das Exemplar von vorn her auszugraben begonnen. So entdeckte er bald die beiden Vorderbeine, die weit auseinander gespreizt und im Gelenk scharf umgebogen waren. Als er nach hinten auf der linken Seite weiterdrang, stieß er fast unerwartet auf den Hinterfuß, und allmählich wurde ersichtlich, daß die Hinterglieder ganz nach vorn unter den Körper gerichtet waren. Darauf nahm Dr. Herz den Schädel fort und fand die wohlerhaltene Zunge aus den Kiefern heraushängend. Er bemerkte ferner, daß das Maul mit Gras angefüllt war, das abgepflückt, aber noch nicht gekaut und verschlungen war. Eine weitere Untersuchung des Körpers ergab, daß die Brusthöhle mit geronnenem Blut angefüllt war. Man kann daher wohl schließen, daß das Tier in ein Loch fiel und plötzlich durch das Zerreißen eines Blutgefäßes in der Nähe des Herzens starb, als es einen Versuch machte, herauszugelangen. Wie die kürzlich gemachten Nachforschungen von Dr. Tolmatschow zeigen, war das Eis, das den Kadaver einschloß, nicht von einem See oder Fluß, sondern offenbar aus Schnee entstanden; es ist daher höchst wahrscheinlich, daß das Mammut ruhig auf dem Grasland weidete, das eine dünne Decke über einem Gletscher bildete, und in eine Spalte fiel, die durch die lockere Erde verdeckt war.

Vermischtes.

Der Historiker Hofrat Onno Klopp ist gestorben. Onno Klopp stammt aus Leer in Ostfriesland, wo er am 9. Oktober 1822 geboren wurde. (Siehe den Artikel). — Dieser Tage wünschte in Thorn eine Dame ihren in Berlin wohnenden Schwiegersohn per Telephon zu sprechen. Der Gewünschte lehnte jedoch ein Gespräch mit der lieben Schwiegermama ab. Hierüber erzürnt, machte die Dame ihrem Herzen in so lauter Weise Luft, daß sie den Dienstbetrieb auf dem kaiserlichen Telegraphenamt störte. Erst als zwei handfeste Polizeibeamte erschienen, gelang, wie die „Thorn. Ztg.“ mitteilt, es diesen, die erzürnte Schwiegermama gewaltsam aus dem Telegrammannahmeraum zu entfernen. — Die sechsjährige Schülerin Erna Hahn und der sechsjährige Max Laskowsky in Braunschweig hatten von einem Goldregenbusche einen Zweig abgerissen, an dem sich große reife Schoten befanden. Aus diesen haben die Kinder, wie die „Br. Landesztg.“ berichtet, eine große Anzahl Samen gegessen, und an dem darin enthaltenen starken Gifte verstarb das kleine Mädchen noch gestern abend, während der Knabe schwer erkrankt danederliegt. Ihn hoffen jedoch die Aerzte am Leben zu erhalten. — Der Musketier Rudolf Zörns vom 117. Inf.-Regt. in Mainz erhielt 1 Jahr 8 Monate Gefängnis, weil er in angetrunkenem Zustand in der Kaserne mit angelegtem Gewehr gegen einen Vizefeldwebel vorging, in der Wachtstube einen Stuhl zerschlug und einen Befehl nicht ausführte. — Auf der Berliner Chaussee in Freienwalde a. O. wurde ein Mord und Selbstmord vollführt. Ein Maschinenführer einer Ziegelei erschoß aus Eifersucht seine Geliebte und dann sich selbst. — Der in der Möckernstraße in Leipzig wohnhafte Rechtsanwalt Dr. Paul Neubert und dessen Gattin wurden den „Leipz. N. N.“ zufolge in ihrem Schlafzimmer bewußtlos aufgefunden. Neubert war, wie festgestellt wurde, bereits tot, während die Frau noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Ein Defekt an der Gasleitung hat den Unglücksfall herbeigeführt. Der Zustand der Frau Neubert ist sehr ernst. — Im Dorfe Baap an der holländischen Grenze fand ein vom Felde zurückkehrender Landwirt seine Frau im Bette ermordet vor. Kurz darauf entdeckte er im Brunnen die Leiche seiner Schwiegermutter. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur. — Der Kommandant der englischen Torpedobootsflottille in Kingstown, der Führer des Schiffes „Kalliope“, hat Selbstmord verübt, indem er sich mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. — Wie die „Birsh. Wed.“ erfahren, hat der Direktor einer Petersburger Lehranstalt zuständigen Orts um die Erlaubnis nachgesucht, in der obersten Klasse den fakultativen Unterricht im Schachspiel einführen zu dürfen.

Die Wacht am Rhein.

Roman von **Clara Viebig.**

[Nachdruck verboten.]

20) (Fortsetzung.)

Feldwebel Rinke war heute unwirsch im Dienst gewesen — die Kerle wurden angeschnauzt; als er die zehntägige Löhnungsberechnung ins Löhnungsbuch eintrug, verschrieb er sich. Beim Mittagsessen wußte er nicht, was er aß; gleich danach ging er wieder fort, es litt ihn nicht in der Stube.

Als er mit dem Hauptmann auf dem Kasernenhofe hin und her pendelte und den täglichen Rapport abstattete, hatte er sich auf sonderbaren Zerstreutheiten ertappt; seine Gedanken waren immer abgeschweift, hin zu dem schwarzen Tor, das auf die Straße führte, hin zur Kapuzinergasse, hin zum Haus, wo Wilhelms Meister wohnte. Er hatte sich geärgert, daß er das Denken an den Jungen nicht lassen konnte.

Nun war der Dienst soweit zu Ende, nur das Rapportbuch brauchte er am Abend noch dem Bataillonsadjutanten zu überbringen. Er hätte sich ruhig hinsetzen können zu seiner Zeitung, aber sie hatte kein Interesse für ihn. Aus der Küche hörte er das unterdrückte Kichern Josefines und seiner Frau — warum lachten die nicht laut heraus? Warum war plötzlich das Singen verstummt, als er die Treppe heraufgekommen? War er denn so fürchterlich, daß alle ihn scheuten?

Verdrießlich lief er auf und ab wie am Morgen, unruhig, mit knarrenden Stiefeln.

„Au weh!“ sagte Frau Trina draußen, „er is noch schlechter Laun'!“

Die Knaben, die lärmend nach Hause kamen, wurden rasch beschwichtigt; keiner traute sich in die Stube.

Der Feldwebel blieb allein. Und wie das Licht des Tages immer mehr und mehr erlosch, fing er an, sich einsam zu fühlen. Gähnend stand er am Fenster und trommelte einen Marsch auf die Scheibe. Vom Bataillonsadjutanten, der unten in der Kasernenstraße wohnte, wars nicht weit zur Kapuzinergasse — ob er mal hinging und nach dem Jungen fragte? Er nahm seine Mütze vom Nagel und gürtete das Seitengewehr um.

Josefine, die den Vater fortgehen hörte, wollte ihm nacheilen, aber die Mutter hielt sie zurück.

„Fina, bleib, Du kriegst nur Brummes.“

Der Mond stand über dem Hof, ein rundes, bleiches Riesengesicht, als der Feldwebel aus der Tür trat. Die Straße war von Mondschein überzittert, die Lämpchen der Laternen glimmten dunkelrötlich gegen dies blauweiße Licht. Die Luft so klar; der über Tag geschmolzene Schnee glitzerte wie ein eisiger Spiegel. Wenig Menschen unterwegs, nur ein paar Dienstmädchen trippelten vorsichtig vor den Haustüren und streuten Sand und Asche. Bei Kühling im ersten Stock, wo der Herr Bataillonskommandeur wohnte, waren die Fenster dunkel; Rinke guckte hinauf: der war noch nicht zu Hause — desto besser, so ging er auf dem Rückwege vor. Erst zur Kapuzinergasse!

Bei Meister Pickardt hatten die Gesellen bereits Feierabend gemacht, nur er selber saß noch auf dem Tisch unter der qualmenden Oellampe und stülpte einen Waffenrockkragen. „Eja, dat is en Leid mit de Jesellen,“ klagte er, „heutzutag' will keiner meh en Stund überarbeiten. Dat lernen se von Pariß, dat könnmt mit der neuen Mod'! Eja, en schlimme Zeit!“

„Tu dich nit so,“ rief die Meisterin aus der offenen Küchentür, „als ob du selber nit jenug schimpfen tätst, wenn de Offiziers e so pressieren: die verdammte Kuranzerei! Die Junges haben wohl recht: wenn mer sei janz Leben arbeit', muß mer auch uf de Minut Feierabend machen. Hör uf, mach dich ens parat, wir wollen auch noch e bißche erausjehen!“

„Meister,“ sagte der Feldwebel, „ist mein Junge da?“

„Ene.“ Der Schneider packte schon die Arbeit zusammen.

„Wo ist er denn? Können Sie mir's sagen?“

„Wer — de Willem? No, de is ja bei Ihnen!“

„Bei — mir?!“

Meister Pickardt hatte fertig zusammengepackt, nun hob er den Kopf: der Feldwebel hatte so etwas Eignes im Ton, etwas Aengstliches. Ueber die Brille weg sah er den an: „No, wat is dann?! Diese Morje früh kam de Jung mit sei'm Bündel un sagt, er tät sich krank fühlen, er wollt en paar Tag no Huus jehn.“

„Krank — nach Haus? — Warum in drei Teufels Namen hat Er den Bengel laufen lassen?“

Wütend brüllte der Feldwebel.

„Hab' ich Ihm nicht den Bengel in die Lehre gegeben? Wie kommt Er dazu, ihn wegzulassen?“

„No, no!“

Der Meister fing an, sich zu ärgern; seine Soldatenzeit lag längst hinter ihm, er brauchte sich doch nicht mehr von dem Preußen anschnauzen zu lassen.

„Warum hat Er mir denn nicht sofort Meldung gemacht?“

„Wat jeht mich dat an? Wenn de Jung nit in der Lehr bleiben will, laß hän laufen. Heutzutag' hält mer keinen meh.“

Der Meister pfiff durch die Zähne.

„Krank“ — er krakste sich — „freilich, dat sagen se immer, das is so en Stücksken, eja! „Adjüs,“ sagt hä for mich un jab mich de Hand, „adjüs so lang.“

Adjüs! In des Vaters Ohren begann es zu sausen, und dazwischen hörte er eine heisere Stimme. An der Tür, auf der Schwelle hatte der Bengel gestanden: Adjüs! Durchgebrannt war der!

„Mariiosef!“ rief die Meisterin, die aus der Küche nähergekommen war und bekreuzigte sich, „wat schimpft Ihr! De arme junge Mensch, wat sah de schlecht aus! Wie en Leich'! „Willem, wat is Ihnen?“ sagt' ich jestern abend. „Nix,“ sät hä, aber ich hört em schluchsen, als hän de Trepp' eruf jing nach Bett.“

„Er ist nicht nach Hause gekommen,“ murmelte der Feldwebel und starrte vor sich hin.

Das kam ihm alles so rasch, das stürzte über ihn her — der Junge fort! Und die da, der Meister und seine Frau, die schienen noch seine Partei zu nehmen, heimlich Front zu machen gegen ihn, den Vater!

„Also de es nit no Huus jekommen?“ sagte die Meisterin wieder. „O jemich! Wundern tut mich dat weiter nit: Dat war immer 'ne Anjang für em, nach der Kasern' zu jehn. Wat hat Ihr dann mit em vorjehatt? Weiß Jott, wo de jetzt erumläuft, de arme Jung'! Un die Kält' noch bei der Nacht!“

Mit großem Behagen malte sie ein Umherirren bei Nacht und Schnee aus.

„Letzte Winter haben se auch 'ne junge Mensch jefunden, de auf en Bank in der Hofjarten einjeschlafen war — erfroren!“

Sie schlug die Hände überm Kopf zusammen.

„Wat wird Euer Frau sagen? Lauft 'schwind nach der Polizei, dat se'm suchen.“

„Unsinn!“

Der Feldwebel nahm sich zusammen, das geschwätzige Weib sollte ihm seine Unruhe nicht anmerken.

„Wird sich schon wieder anfinden. Wird bei seiner Großmutter hocken!“

Und wie sich selbst beruhigend, wiederholte er noch einmal:

„Bei seiner Großmutter — ich wer' ihn lehren! — Morgen tritt er hier wieder an. 'n Abend!“

Damit ging er.

Die Meisterin schimpfte hinter ihm drein:

„De Preuß'! De hochmütige Kerl! Wat de wohl de arme Jung' kuranzt hat! De Eisenfresser, de —“

„Bis still!“ flüsterte ihr Mann und legte ihr rasch die Hand auf den Mund, „mach nit, dat ich Verdruß darum krieg'!“

„Ae wat! Verdruß oder nit, ich werd' mich doch wegen dem Preuß' nit scheniere! Wann et ihnen nit jefällt, laß se machen, dat se aus Düsseldorf erauskommen, wir sind se als lang leid!“ —

Rinke eilte durch die Gassen. Gleich neckenden Fingern streckte der Mond seine Strahlen nach ihm aus; als langer, fliehender Schatten zeichnete sich seine dunkle Gestalt von den weißen Hauswänden ab. Er lief, daß ihm der Atem ausging, und die zum Wirtshaus wandelnden friedlichen Bürger verwundert mit ihren langen Pfeifen nach ihm zeigten: „Wat hätt' de?“ — Warum lief der Preuße so? Sie brachten eine aufregende Frage mit an ihren Stammtisch.

Im „Bunten Vogel“ saßen die beiden Alten still beim Ofen, als der Feldwebel hereinstürmte. Es dauerte eine ganze Weile, bis sie seine hastigen Fragen begriffen — das Erstaunen, den Schwiegersohn bei sich zu sehen, hatte sie ganz übermannt — aber dann brachen der Großmutter fast die Kniee vor Schrecken: der Wilhelm vom Meister fort, nicht in der Kaserne, davongelaufen? — Nein, hier war er nicht! Mit zitternden Händen hatte sie ihren altmodischen Spenzer zu und knüpfte die Haubenbänder fest, sie wollte durchaus hinaus auf die Straße, den Wilhelm suchen. Wo war er hin? Ein angstvolles Zittern überlief sie, wenn sie an ihren armen Jungen dachte.

„Jesus, Maria, dat Jüngesken!“

Bitterlich weinend umschlang sie ihren Alten und barg das Gesicht an seiner Schulter.

Unwirsch, verstört enteilte der Feldwebel — diese Tränen jagten ihn fort, sie waren lauter Anklagen, brennende Anklagen — er war doch zu streng gegen den Wilhelm gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Krankenhausverwaltungen sind übereingekommen, den Verpflegungssatz für die Kranken der dritten Verpflegungsklasse vom 1. April 1904 an um 10 Pfg. täglich zu erhöhen.

Oldenburg, 27. Juli 1903.

Direktion des Peter Friedrich Ludwig-Hospitals.
Kuratorium des Pinsstiftes.
Vorstand des evangel. Krankenhausvereins.

Bekanntmachung.

In der Obstanlage auf der Hammheide sollen am

Sonnabend, den 15. Aug. d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
ca. 3/4 Hektar Hafer
und
1 Hektar Kleegras
(2. Schnitt)

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Oldenburg, 1903, August 8.

Verwaltung des Landeskultur-Fonds.
J. A.:
Immel.

III. (Wardenburger) Ent- u. Bew.-Genossenschaft.

Die Stelle eines **Rechnungsführers** ist zum 1. Oktober 1903 wegen Versetzung neu zu besetzen.

Geeignete Bewerber haben ihr Gesuch unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis zum 1. Septbr. d. J. versiegelt mit der Aufschrift „Rechnungsführer" beim Unterzeichneten einzureichen.

Westerburg, 8. Aug. 1903.

Der Genossenschaftsvorstand.
H. Dannemann.

Großherzogliche Domänen-Inspektion.

Bekanntmachung.

Für die

Nachweide

auf den etwa 30 Hektare umfassenden gemähten Flächen der zur Großherzoglichen Hausstiftung gehörigen Klei-Ländereien zu Wüsting-Neuenwege werden von der Domänen-Inspektion und vom Gastwirt Claußen zu Wüsting Gebote unter der Hand entgegen genommen.

Oldenburg, 1903, August 10.

J. V.:
Lienemann.

Vorzüglicher Rotwein,

a Flasche **55** Pfg. exkl.,
10 Flaschen **5** Mk. frei Haus.
Proben gratis.

Heinrich Tapken
Donnerschweerstr. 7.

Widerruf.

Der auf den 15. d. M. annonzierte **2. Aufsatz zum Verkauf der Köterei des Gerh. Harms zu Wahnbeck fällt aus**, da inzwischen aus der Hand verkauft.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Gebrauchtes **Fahrrad** 60 M. Lindenstraße 29.

Heiratsgesuch.

Ein Handwerker, Witwer, in den besten Jahren, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Witwe mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschloss. Adresse wird unt. **S. 700** an Exp. d. Bl. erb.

Unter meiner Nachweisung steht billig zu verkaufen eine fast gut erhaltene **Lokomobile**, 16 HP. stark, auf lenkbarem Fahrgestell 1895 erbaut.

A. Beck, Maschinenfabrik.

Immobil-Verkauf.

Der Korbmachermeister E. Hirsch zu Oldenburg beabsichtigt fortzugshalber sein hiers. **Brüderstr. Nr. 9** in bestem baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

nebst großer, geräumiger Werkstatt, Einfahrt und Garten mit Antritt zum 1. Novbr. eventl. früher durch den Auktionator W. Köhler zu Oldenburg öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist Termin angesetzt auf

Dienstag, den 18. Aug. d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Scheeles** Restaurant, Ziegelhofstraße 1.

Das Immobil paßt besonders für einen Bierverleger oder Tischler, da neben dem Hause sich eine breite Einfahrt befindet, sowie die Werkstatt massiv gebaut und sehr geräumig ist.

Weitere Auskunft erteilt unentgeltlich

Johs. Athing, Rechtsltr., Markt 12 b.

Immobilverkauf.

Schweiburg. Die zum Nachlasse des weil. Hausmanns **Diedrich Dierksen** zu **Jaderausendeich** gehörigen, daselbst belegenen **Immobilien**, als:

1. die zu Art. 264 der Gemeinde **Jade** aufgeführte

Hausmannsstelle,

bestehend aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Köterhaus und **69** ha **79** ar **58** qm Marsch- und Moorländereien guter Bonität,

2. die zu Art. 265 der Gemeinde **Jade** aufgeführte

Hausmannsstelle,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und **53** ha **69** ar **30** qm Marsch- und Moorländereien, guter Bonität,

gelangen am

Freitag, den 14. Aug. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Warns'** Gasthause zu Jade zum **drittenmale** zum öffentlichen Verkaufsaufsatze, und wird alsdann bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen.

Von der zu 1 gedachten Stelle kommen separat zum Aufsatze:

a. der über der Kleistraße belegene Hamm, Parz. 15, groß 2,0423 ha,
b. der sog. Wurp, Fettweide, Parz. 96, groß 3,0156 ha,
c. die an den Rönnelmoorer Fahrweg grenzende Moorfläche, Parz. 87, zur Größe von 9,9370 ha, welche nicht allein guten, schwarzen Torf enthält, sondern fast durchweg **besten Klei** als Unterlage hat.

Die Immobilien sind ihrer günstigen Lage, wie auch ihrer hohen Ertragfähigkeit wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Stechmann, Aukt.

Rastede. Am

Sonnabend, den 15. August,
nachm. 3 Uhr,

werden in und bei der Wohnung des Dachdeckers **Joh. Menke** in **Kleibrok** folgende Gegenstände:

1 jung. tied. Kuh, im Sept. kalbend, 3 Kuhrinder, 1 Kuhkalb, 8 große u. kleine Schweine, 8 Körbe mit Bienen,

Pferdegeschirr, 1 neue eis. Egge, 1 Pflug, Reepe, 1 Heidsichel, Spaten, Baljen, Forken, 1 Tragejoch, 1 Hauwehl, 1 Jauchetonne, Säcke, 1 Kiste, 1 Regulator, 1 Kugelflinte rc.,

ferner: 15,000 Pfund bestes Kuhheu, 1 Scheune zum Abbruch, 1 Marktbude (noch neu),

öffentlich auf Zahlungsfrist verkauft, wozu einladet **J. Degen**, Aukt.

Zu verkaufen wegzugshalber gut erhaltene **Möbel**.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Geldschränke,
neuester bewährtester Konstruktion.
Kassetten,
Kopierpressen,
Schatullen,
Dokumentenkasten.

Sicherheits-Laden-Kontroll-Registrier-Kassen
verschiedener Systeme.

Billigste Preise. ✱ **Stets Lager.** ✱ Billigste Preise.

W. M. Busse, Geldschrankfabrik,
Fernspr. 412, **Oldenburg i. Gr.,** Fernspr. 412,
Waffenplatz Nr. 1. Mottenstrasse Nr. 8—9. Kurwickstrasse Nr. 33.

Rastede. Der Landmann **Gerh. Bruns** zu **Neufüdende** läßt krankheitshalber die seiner Ehefrau gehörende, am **Borbeckerwege** das., nahe der Chaussee und unweit Rastede belegene **Köterei**, bestehend aus neuen, im bestem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden und **ca. 80 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grünländereien** guter Bonität und besten Kulturzustandes, in einem Komplex beim Hause belegen, am

Freitag, den 14. August cr.,
nachm. 5 Uhr,

bei **Wirt Unger** zu **Neufüdende** zum zweiten und **letzten Male** öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Bei annehmbarem Gebot wird der Zuschlag erteilt.

Der Kaufpreis kann größtenteils verzinslich stehen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Degen, Auktionator.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Der Schmied **August Schröder** zu Aschhauserfeld beabsichtigt folgende Immobilien, nämlich:

a. **seine im hiesigen Orte günstig belegene Besitzung, bestehend aus einem Wohnhause und Stall nebst 13 ar 85 qm Gartenland,**
b. **den zu Specken belegenen Kamp Bauland, groß** plm. **12 Sch.-S., bester Bonität,**
c. den zu Kathauserfeld belegenen, von Chr. Lienemann angekauften **Moorkamp, groß 1 ha 46 ar 80 qm,**

zu verkaufen mit Antritt zum Herbst d. J. bezw. 1. Mai k. J. und wollen Kaufliebhaber baldigst mit dem Unterzeichneten unterhandeln.

Die sub a gedachte Besitzung ist einem Handwerker sehr zum Ankauf zu empfehlen; auch kann von dem beim Hause befindlichen Garten ganz gut ein Bauplatz abgegeben werden.

Der zu Specken belegene Kamp Bauland eignet sich sehr schön zu einer Hausstelle und liefert der zum Verkauf stehende Moorkamp guten Torf.

J. H. Hinrichs.

Prima Hof, Nähe Kiels.

Ein herrschaftl. Hof in nächster Nähe Kiels soll umständehalber sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Gr. 86 Hektar. Grundsteuer-Reinertrag ca. 2000 M. Brandkassenwert 42 000 M. Gebäude neu, massiv. Land ist in hoher Kultur. Lebendes u. totes Inventar komplett. 8 Arbeitspferde, darunter 3 Zuchtstuten, 4 jüngere Pferde, 25 prima Milchkühe, sowie 15 Starken u. mehreres Jungvieh. 10 Zuchtsauen und 30 Stück Mastschweine. Pferde und Hornvieh sind mit recht vielen ersten Preisen präm. Forderung mit Inventar und Ernte 145 000 M., Anzahl. 30 000 M., Restgeld fest. Dieser Besitz ist sehr zu empfehlen. Der Besitzer hat 50 Jahre den Hof im Besitz. Näh. durch

J. Rahlfs,
Neumünster in Holst.

Eine flotte

Wirtschaft

(volle Konzession) ist unter günstigen Bedingungen per 1. September d. J. oder später zu verkaufen oder zu vermieten.

Offerten erbittet
W. Cordes, Rtllr., Haarenstr. 5.

Haararbeiten

werden angefertigt

Osternburg, Bremerstr. 14.

Bohnen-Einmachefässer
mit verzinkten Reifen,
Waschmaschinen, Waschbaljen, Butterkarnen, Eimer.
C. F. Claassen,
Zwischenahn.

Amerikanisches Pökelfleisch

ist momentan wieder sehr billig und angesichts der enorm hohen Preise für frisches Fleisch sehr zu beachten. Verkauf nur an Wiederverkäufer durch die direkte Importfirma **Herm. F. Behrends, Geestemünde.**

Wir geben gegen **bar** resp. **Postnachnahme** ab:

		M.		M.
Bazar	à Jahrg.	10.—	für	1.50
Neue Blatt	„	7.—	„	1.50
Flieg. Blätter	à Band	7.—	„	1.—
Buch für Alle	à Jahrg.	8.40	„	2.50
Daheim	„	10.—	„	2.—
Frauenzeitung	„	10.—	„	1.50
Gartenlaube	„	8.—	„	2.50
Gegenwart	„	18.—	„	1.—
Globus	„	24.—	„	2.—
Kladderadatsch	„	9.—	„	0.50
Modenzeitung	„	27.—	„	1.—
Romanbibliothek	„	8.—	„	2.—
Romanzeitung	„	14.—	„	3.—
Ueb. Land u. Meer	„	12.—	„	2.50
Ill. Welt	„	8.40	„	2.50
Westermanns Monatsh.		16.—	„	3.—
Ill. Zeitung,	à Band	14.—	„	1.—
Z. gut. Stunde	à Jhrg.	10.—	„	2.—

Oldenburg. Bültmann & Gerriets.

1902: Hoogezand Holland.
Allein: Goldene Medaille
Ca. **200** Stück
Kettenmäher Frisia

habe ich jetzt zur Zufriedenheit der Besteller verkauft.

Für frühzeitige Bestellung vergüte Extra-Rabatt.

Ich beziehe diese Maschinen direkt von Amerika und muß ich rechtzeitig einen Abschluß machen können.

Im Groß-herzogtum **Oldenburg** geliefert u. a. den Herren:

F. Sparenberg, Wardenburg bei Oldenburg.
H. Martens, Achternholt bei Wardenburg.
Gerh. Suhr, Grumersort bei Wüsting.
H. Behrens, Sandel bei Jever.
Gebr. Rave, Gut Lethe bei Ahlhorn.
Landw. **Oltmanns, Ostiem** bei Jever.
Heinr. Kuck, Rastede.

Meine **„Frisia"-Kettenmäher** haben

Agenten gesucht. **85 cm hohe Räder,**
unzerbrechliche Messerrücken.
Auffällig leicht. Gang.
J. L. Schmidt, Leer
Vertreter gesucht.

Rosen.

Zur Besichtigung meiner **Rosenschule** wird jedermann freundlichst eingeladen. Verkaufe **Schnittrosen.**

Sparkuhl, Exersten, Hauptstr. 31.

Zu verk. eine fast neue **Doppelpumpe.** Nordstr. 3 a.

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste über **Kurz-, Band-, Leder- u. Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel vom Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer, Vieh- und Markt-reisende.**
Wilhelm Sonnenberg, Hamburg,
gr. Neumarkt 27.

Die
„Bremer Nachrichten"
Organ für **amtliche Anzeigen** und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnirten Auflage von mehr als
23 000 Exemplaren
und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der **grossen Auflage** wegen sind die **„Bremer Nachrichten"** das **geeignetste Insertions-Organ**
für alle Anzeigen,
welche in Bremen und dessen Umgegend **einen grossen Leserkreis finden sollen.**
Insertionspreis à Zeile 25 ₰.
Abonnementspreis M. 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern.
Exped. der „Bremer Nachrichten"
BREMEN.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichs-Patent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre M. 1,20.

R. Oschmann, Konstanz D. 128.

Wasch nur mit
Ludewig's Seifenpulver
überall zu haben.

Oelfarben
leichtflüssig und rasch trocknend, in jeder gewünschten Farbe.

Lacke, Pinsel
u. alle Maler-Bedarfs-Artikel empfiehlt zu billigen Preisen
Ernst Klostermann,
Staustraße 14.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigt. neuen Federn d. **Gustav Lustig, Berlin S.**, Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Zu verkaufen oder zu vermieten **1 amerik. Billard**, sowie **1 Musik-Automat.**
Näheres Donnerschweerstr. Nr. 5.

Gerhard Bremer,
Teerprodukte en gros,
Oldenburg i. Gr., Wall. 6,
liefert billigst:
Stockholmer Teer
in 1/1 und 1/2 Tonnen,
Ia braunen Holzteer,
Karbolineum, braun,
do. grün u. grün,
Kohlenteer.

Jauchefässer
mit verzinkten Reifen und Verteiler in allen Größen.
C. F. Claassen,
Zwischenahn.

Zu verk. 1 Doppelpony mit Geschirr u. 1 Ackerf. wag. Huntestr. 2.

Ein f. n. 4räder. **Kindersitzwagen** m. Gummir. b. z. verk. Zeughausstr. 9.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. A. Heß; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg